



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

208 (6.5.1938) Abend-Ausgabe

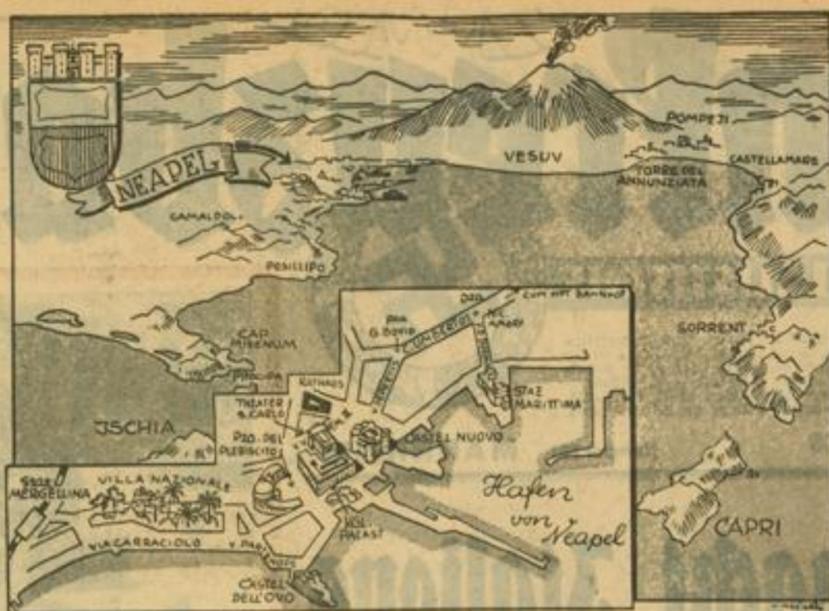
[urn:nbn:de:bsz:mh40-286433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286433)

doch Deutschland nicht mehr... Der Eifer hebt sich gegenseitig auf.

Mit einem Gefühl, als handle es sich um eine andere Welt, blickt man aus dieser Atmosphäre von Rabale und Haß auf die Zusammenkunft der beiden Großen, die als Vertreter und im Namen ihrer beiden Völker, von ihnen umgeben, von ihrer Liebe getragen, von ihrem Jubel umrandet ein neues Freundschaftsfest, eine neue Heerschau über Macht und Einheit ihrer Reiche abhalten. Es hände den Politikern am Quai d'Orsay diesmal über an, sich darüber zu ereifern, daß Italien seinem Gast Hoß die Stärke seiner Waffen vorführt, nachdem sie selber soeben vor kriegerischem Ueberchwang über den mit England vereinbarten gemeinsamen Kauf von Bombengeschwadern und andere unmißverständlich pazifistische Absichten kaum noch zu halten waren. Und die alte Platte von den angeblich so tief verwurzelten Eigenschaften und Plänen des Faschismus kann um so weniger hervorgehoben werden, als die Franzosen sich ja selber — wenn auch möglichst ohne Unkosten und Verbindlichkeiten — um die Wiederanknüpfung von Beziehungen zu Rom bemühen.

Bei allem, was Frankreich heute tut, hat es, wenn auch unausgesprochen, in erster und letzter Linie ein Auge: die Verletzbarkeit seines nordafrikanischen Besitzes und seiner Mittelmeerverbindungen. Es fürchtet die Dynamik des faschistischen Imperiums, die, wie es annimmt, um so größer werden könnte, wenn an Stelle von Spannungen und Uneinigkeit im Herzen Europas ein fester Wall von Ordnung und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien besteht, wenn Mussolini, statt an der Donau Frankreichs Geschäfte zu betreiben und sich für irgendwelche unhaltbaren staatlichen Konstruktionen zu binden, seine Blicke frei auf das Mittelmeer richten und dort die Interessen seines großen Volkes wahrnehmen kann. Frankreich hängt um Tunis, für das doch weit weniger eine äußere als innere Gefahr sichtbar ist. Es erblickt in der Art der italienischen Rüstung, vor allem in dem energischen Ausbau Libyens, in der Entwicklung der U-Boot- und der Luftwaffe eine Bedrohung seiner Verbindungswege einschließlich der Routen für Truppentransporte, die jederzeit Nachmittels aus dem Mutterland nach Afrika oder schwarzes Kanonenfutter nach Europa schaffen sollen. Es hat die Erklärungen des Duce über die Berechtigung der deutschen Kolonialansprüche oder über das Befreiungswort italienischer Freiwilliger in Spanien mit der gleichen Verneinung aufgenommen, die der traffen Wahrnehmung des Befreiungspunktes (wo es sich um zweifelhaft erworbenen Handelt) und der Begünstigung der Feinde des nationalen Spaniens entspricht. Seine Fischenpolitik verlor vor allem die Absicht, nach Befestigung des Jankapfels, den ein künstlich „unabhängiges“ Oesterreich bilden sollte, andere Spannungen und Konfliktstoffe zu erhalten. Das Londoner Ergebnis hat in mancher Hinsicht schon sehr bedauerliche Rückwirkungen gezeitigt, indem der Glaube, mit dem englischen Rückhalt wieder freier agieren zu können, zu einem starken Anwachsen aller Umarmung und Ueberheblichkeit geführt hat. Der Sowjetpakt blieb unverfehrt, worüber die Kommunisten ein ums andere Mal in Lobpreisungen für Daladlers geschickte Haltung ausbrechen. Aber an Italien wird die Aufforderung erteilt, wenn es künftig ein gutes Verhältnis zu Frankreich wünsche, möge es die Bezeichnung „mare nostrum“ aus seinem Wortschatz streichen.

Nun, als der Duce dem Führer bei Neapel die schimmernde Armada der faschistischen Großmacht zeigte, sprach dieses Schauspiel auf dem alten römischen Meer für sich selbst. Und auch die talentvollsten Versuche von Pariser Arteldreibern und Agenten, auf die Gespräche der beiden Männer Einfluß zu nehmen, werden den Duce schwerlich davon überzeugen, daß die Völkerverständigung auf einmal die besten Ratgeber Italiens geworden sein sollen, daß Freimaurer oder Antifaschisten mehr von der italienischen Politik verstehen als er selbst. Es bleibt nach wie vor wünschenswert, daß nach der englisch-italienischen Regelung auch eine Besserung des französisch-italienisch-deutschen Verhältnisses eintritt. Aber gerade die Pariser Einstellung zu der römischen Zusammenkunft erweist, daß man leider die Sache des Friedens noch nicht auf diese schwache Hoffnung gründen kann. Der Stahl der Achse ist solider.



Ueberblick über die Stadt durch den Golf von Neapel mit einem Ausschnitt des Stadtplans, der die Bauwerke und Straßen zeigt, die in den Berichten über den Führerbesuch genannt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Abschied von Neapel

Fortsetzung von Seite 1

fer, der Kronprinz und alle führenden hohen italienischen Würdenträger. Auf dem Bohrtisch war eine Ehrenkompanie der neapolitanischen Militärschule mit Fahne und Musikkorps angetreten, deren Front der Führer mit dem König und Kaiser und dem Kronprinzen abschritt. Dann verabschiedete sich der Führer durch einen Händedruck vom König und Kaiser, vom Kronprinzen und den Marschällen und bestieg den Sonderzug, der, während die Musikkapelle der Militärschule die Hymnen beider Länder spielte, langsam die festliche Halle verließ.

Das Glück dieses Tages aber ließ die Bürger des schönen Neapel noch viele Stunden in ein südländischer Fröhlichkeit und in einem überaus reizvollen Straßenleben verbringen.

Der Führer wieder in Rom

Morgens um 9.05 Uhr lief der Sonderzug des Führers in den römischen Bahnhof Termini ein. Von der Bevölkerung wiederum jubelnd begrüßt, trafen der Führer und Mussolini kurz nach 9.15 Uhr im Quirinal ein. Zugleich mit ihnen kamen die Reichsminister und Reichsleiter in Begleitung der Minister Graf Ciano und Alfieri. Kurze Zeit darauf verließ der Duce wieder den Quirinal.

Während der Donnerstag den großartigen Vorführungen von 200 Einheiten der italienischen Seemacht vorbehalten war, steht der Freitag im Zeichen des Vorbemarsches der Truppen in der Hauptstadt Italiens. Nach dem Golf von Neapel bieten nun wieder die römischen Straßen des Triumphes den Rahmen für ein einzigartiges militärisches Schauspiel.

Die Sonne, die gestern einem Regenhimmel über Rom weichen mußte, macht heute alle Anstrengungen, um die Volkendecke zu durchbrechen. In kurzem Hervorblitzen zaubert sie immer neue Farbwirkungen auf die festlich geschmückten und von Menschen durchwogten Straßen und Plätze. Wieder ist Rom seit Stunden auf den Beinen, um die Anfahrt des Führers zur Parade und den Aufmarsch der Truppen mitzuerleben.

Der Kommandant des Armeekorps in Rom, General Sicilliani, wird heute seinem König und Kaiser, dem Führer und Duce alle Waffengattungen der italienischen Landstreitkräfte vorführen, zu denen nicht nur die Armee und die faschistische Miliz, sondern auch die Jugendverbände zählen.

Die große Truppenparade

Um 9.30 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Königs und Kaisers, der kurz zuvor im königlichen Hof angekommen war, den Quirinal, um zur großen Truppenparade zu fahren. Wenige Minuten zuvor hatten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zusammen mit dem Parteisekretär Minister Starace und die Minister Dr. Goebbels und Alfieri sowie Reichsführer Himmler und Reichsminister Dr. Frank den Quirinal verlassen.

Den Führer und König begleiten im ersten Wagen Reichsminister von Ribbentrop und Graf Ciano. Wenige Minuten später verläßt die Königin und Kaiserin, die ebenfalls einige Minuten zuvor im Quirinal eingetroffen war, das Schloß, um sich zur Parade zu begeben. Es folgten die Prinzen und Prinzessinnen des italienischen Königshauses.

Der Führer ist um 10.15 Uhr zusammen mit dem König und Kaiser auf der Ehrentribüne eingetroffen, um mit dem italienischen Herrscherpaar und dem Duce, den Mitgliedern des italienischen Königshauses und den deutschen und italienischen Ministern, Reichsleitern und Staatssekretären der großen Militärparade beizuwohnen.

Ganz Rom auf den Beinen

Bis weit hin zu den An- und Abmarschstraßen der Truppen drängen sich inzwischen alt und jung, um an der Ehrung Adolf Hitlers durch die italienische Wehrmacht teilzunehmen. Die Via dei Triunfi ist eingeleitet von den Tribünen der Ehrengäste, in deren Mitte gegen den Monte Celio die königliche Loge errichtet ist. Die Brüstung der Loge zeigt ein Relief mit der Darstellung des altrömischen Herculens. Sie ist in der Mitte mit dunkelweintrottem Samt abgedeckt und trägt das Wappen des Hauses Savoyen. Ein neofaschistischer Säulenbau überdeckt die kufenartig erhöhte Spitze der königlichen Loge. Der Himmel des Säulenbaues zeigt zwischen den Hakenkreuzbannern und der italienischen Flagge einen römischen Adler mit weitgespannten Schwingen. Zu beiden Seiten der königlichen Loge schließen sich die Logen für die Begleitung des Führers, die höchsten italienischen Würdenträger und das diplomatische Korps mit den Militärattaches in großer Uniform an. Vor der königlichen Loge ist die Ehrenkompanie der Grenatieri di Sardegna aufmarschiert. Die Wache an der königlichen Loge verleben riesige königliche Offiziere mit silbernem Kürsch und Helm mit Hakenkreuz.

Auch de Bono ist da

Während die ersten Sonnenstrahlen durch den leicht verhängten Himmel drangen und die Ehrengäste — unter ihnen der Quadrumvir Marschall de Bono — eintrafen, ging der Aufmarsch der an der Parade teilnehmenden Formationen seinem Abschluß entgegen. Man hörte aus der Ferne, wie die Truppen mit klingendem Spiel an die befohlenen Punkte rückten. Die Paradestraße, die sich von der

Piazza del Circo Massimo bis zum Konstantin-Bogen vor dem Colosseum erstreckt, ist übrigens von großartiger Schönheit. Zwischen den Pinien und Zypressen des Palatin ragen gegenüber der königlichen Loge die erhabenen Zeugen der römischen Geschichte empor.

An der Truppenparade, die der Kommandant des Armeekorps in Rom, der ehemalige Beschäftigte der italienischen Truppen in Tripolis, General Sicilliani, befehligt, ist das Heer mit 50 000 Mann, 2500 Pferden, 600 Kraftwagen, 320 Krafttraktoren, 400 leichten und schweren Landwagen, 200 Motorrädern und 400 Geschützen beteiligt.

Kurz bevor der Führer die königliche Loge betrat, waren u. a. auch die Prinzessinnen Maria und Masalda von Hessen, letztere mit ihren beiden Söhnen in HJ-Uniform auf dem Festplatz eingetroffen und mit stürmischem Beifall empfangen worden. Mit brausendem Beifall wurde dann der Führer, der König und der Duce begrüßt. Raum hat sich der Sturm der Jubelrufe gelegt, da rücken Abteilungen der Palatina mit geschultertem Gewehr in Reihen heran. Boran die Trompeter, ihre Instrumente schwenkend.

Die große Parade beginnt

In tadelloser Ausrichtung folgen die faschistische Frauenakademie in schwarzer Uniform mit weißen Handschuhen und die Legion der faschistischen Frauen. Mit geschultertem Spaten reißt sich die Arbeiterlegion an. Sie füllt die ganze Breite der Straße aus.

Als dem Duce zugejubelt wird, winkt Mussolini ab, aber Adolf Hitler unterbricht seine Handbewegung. Gleichzeitig setzt neuer Jubel ein. Der Duce und der Führer danken nun beide aufeinanderweisend.

Kvantgardisten und Jungfaschisten sind die ersten, die im neuen römischen Paradeschritt, im Passo Romano, vorbeimarschieren. Bereits von weitem hallt ihr tausteher Schritt auf dem Pflaster wider. Dazu dröhnt der dumpfe Rhythmus der Trommeln. Die musterghällige Ausführung und die straffe Disziplin wird von stürmischem Beifall begleitet.

Die Legion der faschistischen Akademie für Körperkultur in schmaler dunkelblauer Uniform mit weißem Lederzeug leitet zu den Militärschulen und Akademien sowie zu den Fliegerkadetten über. Alle zeigen den sehr viel Körperbeherrschung erfordernden neuen Paradeschritt in vorbildlicher Erathheit. Die Legion der Carabinieri-Schule, die Wandiera di Pastrengo, die eine der ältesten Fahnen mit sich führt, wird mit besonderem Beifall empfangen.

(Ueber weitere Einzelheiten des militärischen Schauspiels berichten wir in unserer nächsten Ausgabe. Die Schriftleitung.)

In den Quirinal zurückgekehrt

Der Führer und Reichstanzler kehrt, begleitet von seiner Majestät dem König und Kaiser, um 12.35 Uhr von der Parade in den Quirinal zurück, nachdem kurz vorher die Königin mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses ebenfalls wieder im Quirinal eingetroffen war.

Der Duce verließ die Kolonne an der Piazza Venezia, wo die am Nationaldenkmal in Paradeausstellung aufmarschierte Palatina und ausgedehnte Formationen des Heeres dem Führer mit ihrem Gruß eine besondere Freude bereiteten.

In Kürze

Die englischen Blätter berichten ausführlich über die großen Flottenmanöver bei Neapel. Mehrere Korrespondenten haben berichtet, daß die Übungen der italienischen Flotte von großer Schlagkraft zeugten. Der jubelnde Empfang, den Neapel dem Führer bereitet, wird besonders unterstrichen.

Wie an den Vortagen, so richtet sich auch heute das Hauptinteresse der Pariser Presse auf die großen Geschwiffe in Italien. Die Flottenmanöver finden in allen Blättern starken Widerhall.

Dr. Cener hat sich nach Amerika begeben, um Verkehrsfragen des deutschen Luftschiffdienstes zu besprechen. Dr. Cener wird bei dieser Gelegenheit auch von dem amerikanischen Staatspräsidenten empfangen werden.

Der Völkungsausschuß der englischen Labour-Party beschloß in einer Sitzung im Unterhaus alle von den Kommunisten vorgeschlagenen Experimente zur Bildung einer „Volksfront“ abzulehnen.

Der britische Schatzkanzler Sir John Simon erklärte im Unterhaus, daß im Hinblick auf die Abwertung des Franken eine Abänderung des Sterling-Kurses nicht in Erwägung gezogen werde.

Nach einer Mitteilung des „Peuple“ ist eine Abwertung des belgischen Franken im Hinblick auf die Währungsabwertung in Frankreich nicht zu erwarten.



Sonderstempel der Italienischen Post zum Staatsbesuch (Scherl-Bilderdienst-M.) Die aus Italien kommende Post trägt anlässlich des Staatsbesuches des Führers diesen Stempel, der die Symbole Deutschlands und Italiens sowie die Inschrift „Führer und Dux“ enthält.

12 800 km in 80 Flugstunden

Wolf Hirth am Ziel seines Afrikafluges
DNB Berlin, 6. Mai.

Der bekannte deutsche Segel- und Motorflieger Dipl.-Ing. Wolf Hirth startete im März d. J. von Stuttgart aus mit einem Buecker-Jungmann-Sportflugzeug zu einem Flug nach Südafrika. Wolf Hirth konnte jetzt nach 12 800 km. Flugstrecke in Johannesburg die Maschine der südafrikanischen Vertretung der Bueckerwerke übergeben. Es handelt sich um eine Maschine, die nach Südafrika verkauft wurde. Wolf Hirth legte die gesamte Strecke in 80 Flugstunden zurück, was einem Stundenverbrauch von 160,8 km. entspricht. Wie der Flieger telegraphisch mitteilt, hat sich der „Jungmann“ auf der gesamten Strecke bestens bewährt und seine Eignung als tropentaugliches Flugzeug unter äußerst schwierigen Verhältnissen unter Beweis gestellt. Der Kraftstoffverbrauch betrug für 100 km. Flugstrecke 15 Liter. Damit liegt der Kraftstoffverbrauch des Buecker „Jungmann“ noch etwas höher als der des neuen Flugzeugtyps Buecker „Student“, der auf der ungefähr gleichen Flugstrecke nach Südafrika etwas über 7,3 Liter Kraftstoff für 100 km. benötigte. Die Leistung von Wolf Hirth fand ungeteilte Anerkennung in Afrika, zumal Wolf Hirth die während des Fluges einsetzende Regenzeit in Afrika bewältigen mußte.

„Tschecoslowakei? — Rümmert uns nicht!“

Lord Rothermere hält seinen englischen Landsleuten den Spiegel vor

DNB London, 6. Mai

Lord Rothermere befaßt sich in einem langen Artikel in der „Daily Mail“ u. a. auch eingehend mit der Tschecoslowakei. Er betont einleitend: „Die Tschecoslowakei berührt uns nicht im geringsten.“ Wenn Frankreich sich dort seine Finger verbrennen wolle, so sei das seine eigene Angelegenheit. Eine derartige Politik stöße aber in Frankreich selbst auf immer mehr zunehmenden Widerstand. So habe der „Gclairneur de Rice“, eines der bekanntesten Provinzblätter, erst vor wenigen Tagen erklärt, daß die Knochen eines einzigen französischen Soldaten mehr wert sind als alle Tscheden in der Welt.

Tyrannenherrschaft eines Kleinen

Lord Rothermere fährt dann fort: „Der tschecoslowakische Staat, der durch jene kurzfristigen Verträge von 1918 geschaffen wurde, hat sich von Anfang an gegenüber seinen Minderheiten nicht nur tyrannisch, sondern auch exzentrisch benommen. Die Tschecoslowakei hat einer kleinen Tyrannie gestützt.“

Vom ersten Tag an sei dieser Staat Anlaß häufiger europäischer Unruhe gewesen. Zwei-

einhalb Jahre vor der Machtergreifung durch Adolf Hitler habe er von München aus an die „Daily Mail“ berichtet und damals schon den Triumph der Nationalsozialisten und auch die gegenwärtige Lage der Tschecoslowakei prophezeit. In der Ausgabe vom 24. September 1930 der „Daily Mail“ habe er gesagt: „Ein so mächtiges und patriotisches Volk wie die Deutschen wird sich niemals damit begnügen, die Erreichung seiner nationalen Ziele der Gnade der Genfer Liga zu überlassen. Es ist wahrscheinlich, daß, sobald die Nationalsozialisten zur Macht kommen, Deutschland unter der tatkräftigen Führung dieser Partei sich selbst den Weg suchen wird, um sofort das schreiende Unrecht zu beseitigen.“

Völkerguppen „wie Käiber übereignet“

Lord Rothermere hebt in seinen weiteren Ausführungen hervor, daß die Tschecoslowakei die Bestimmungen der sogenannten Friedensverträge selbst verletzt habe, und zwar durch ihre Unterdrückung der rassistischen Minderheiten wie durch ihre Unterlassungsfünden bei Herabsetzung der Rüstungen. Die deutschen, ungarischen und polnischen Minderheiten seien der Tschecoslowakei unter den Friedensverträgen einfach wie Käiber übereignet worden.

Der Engländer schließt mit folgender Warnung an seine Landsleute: „Die Deutschen sind ein sehr geduldiges Volk, ich kann es mir auch nicht einen Augenblick vorstellen, daß England rund zwanzig Jahre ruhig geblieben wäre, wenn 3 1/2 Millionen Engländer an den Grenzen Englands unter der Anuse eines Volkes hätten leben müssen, das eine fremde Sprache spricht und ganz andere nationale Ziele hat.“

marfizierte mit den Bezirksleitern an der Spitze. Die Teilnehmer folgten in bunten Trachten des Egerlandes und der Stadt Mch. Vor dem Hause Konrad Henleins spielten sich Szenen höchster Begeisterung ab. Konrad Henlein hand am Fenster und grüßte die Massen, die in ihrem Bekenntnis zum deutschen Volkstum mit ihm eins sind.



Sudetendeutsche Kinder beglückwünschen Konrad Henlein

Das gesamte Sudetendeutschtum gedachte am Geburtstag des Mannes, der die zersplitterte Volksgruppe eins und zu einem Faktor von europäischer Bedeutung machte. Hier beglückwünschten sudetendeutsche Kinder Konrad Henlein bereits am Vortage bei der Durchreise in Berlin zu seinem Geburtstage.

Ein Löwe erregt Aergernis

Kleine Zwischenfälle auf einer großen Ausstellung

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

London, 6. Mai

Die Empire-Ausstellung in Glasgow (Schottland) ist gerade vom britischen König eröffnet worden, und schon haben sich allerlei Meinungsverschiedenheiten und kleinere „Zwischenfälle“ ereignet, die sich zum Teil aus der Verschiedenheit englischer und schottischer Auffassungen ergeben. So haben zum Beispiel die ehrgeizigen Schotten über „ihre“ Ausstellung das königliche Banner wehen lassen. Aber wer beschreibt das Entsetzen der Engländer, als sie feststellten mußten, daß der schottische Löwe auf dem königlichen Wappen sich plötzlich verdoppelt hatte! In Schottland wird diese „Schottifizierung“ Abart des königlichen Wappens ab und zu bemüht, um englische Patrioten und Heraldiker bis aufs Blut zu reizen. Dies nun aber auf der Ausstellung, die der König selbst eröffnete! „Ein schrecklicher Skandal“, schrieb ironisch eine Abendzeitung am Tage nach der Eröffnung, aber die Engländer sind über dieses „notorische Stück schottischen Nationalismus“ ernstlich böse.

Hiermit aber hatte es noch nicht sein Ende. Nachdem der König die Ausstellung verlassen hatte, sammelte sich eine drohende Menge vor ein paar — für ihren Geschmack — allzu unbefriedigten Statuen, die „Schönheit und Gesundheit“ verkörpern sollten. Der Leiter einer der unter dem Leitmotiv der „Gesundheitskampagne“ in England arbeitenden Organisation hatte vorher erklärt, daß er „eine Räuberei nicht vor den schamlosen Abbildern tanzen lassen werde“. Die Agitation gegen die mangelhaft bekleideten steinernen Ladies hatte unter den frommen und eifrigen Schotten eine solche Unruhe hervorgerufen, daß „Schönheit und Gesundheit“ schließlich mit Papier zugestrichelt werden mußten.

Wenigstens ist die wichtige Frage, ob die Ausstellung auch Sonntag offen sein soll, noch immer nicht gelöst. Besonders die Inhaber des Vergnügungsparks zittern um ihre Kassen-

aussichten. Und auch die Anregung, ob auf der Ausstellung von den strengen schottischen Schankenschränkungen einmal ein wenig abgesehen werden soll, was kürzlich sogar die Hirne der Unterhausmitglieder erhitze, ist unentschieden. Die scheint trotz der schottischen Vorliebe für schottischen Whisky — oder gerade deshalb? — wegen der zu erwartenden sittlichen Enttäuschung der braven Schotten unter den Tisch gefallen zu sein.

Armer Do'kskommissar!

Er durfte nicht zeigen, was er kann

DNB Moskau, 6. Mai.

Der Volkskommissar für die Aufbringung landwirtschaftlicher Produkte, Popow, der erst vor drei Monaten ernannt worden ist, wurde durch Erlass der Sowjetregierung wegen „Unfähigkeit“ abgesetzt. An seine Stelle trat der bisherige stellvertretende Volkskommissar der Nahrungsmittelindustrie, Strynnikow.

Immer noch kein Geständnis

Die freche Giftmörderin Martha Marek leugnet weiter

rd. Wien, 6. Mai

In der gestrigen Verhandlung gegen die Giftmörderin Martha Marek richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an die Angeklagte zu einem Geständnis, doch blieb diese stumm und unbeantwortlich. Die Halbsünderin legte im Gegenteil wiederum ein so aufreizendes Benehmen an den Tag, daß es zu neuen Zusammenstößen zwischen ihr und dem Staatsanwalt kam. Der Vertreter der Anklage mußte wiederholt feststellen: „Ihre Frechheit ist wirklich unerhört.“

Henleins 40. Geburtstag

Die Egerländer feierten ihn begeistert

DNB Prag, 6. Mai.

Die Stadt Mch. im westlichen Zipfel Böhmens, feierte am Donnerstag den 40. Geburtstag ihres Mitbürgers Konrad Henlein. Mit Liebe und Hingabe war jedes Haus und jedes Fenster geschmückt worden. Tannengrün zierte jede Hausfront. Viele Tausend Wimpel flatterten, dazu überall die großen leuchtenden Fahnen der Sudetendeutschen Partei. Am Abend glühten Tausende und aber Tausende von Lichtern in den Fenstern auf. Massen von Menschen zogen durch die Straßen. Drei Sonderzüge hatten aus dem ganzen Egerland, vor allem aus den Städten Eger und Karlsbad, die Volksgenossen nach Mch. gebracht. Die Konrad Henlein ihre Wünsche darbringen wollten. Auf dem Marktplatz wurde der Festzug zusammengestellt. Abgeordneter Bohner

„Wilhelm Gustloff“ wieder daheim

Die Madairafahrt war ein voller Erfolg

DNB Hamburg, 6. Mai.

Am Freitag, um 10 Uhr, fehrte das Flaggschiff der Rdt-Motie „Wilhelm Gustloff“ von seiner ersten großen Seereise nach Lissabon und Madaira zurück. Es machte an der Ueberseebrücke im Hamburger Hafen fest. 1400 Rdt-Urlander lehrten, beladen mit großen Bananentrauben, riesigen Sonnenstrohhüten, bunten Madaira-Kappen und anderen Reiseandenken, getränkt und sonnengebräunt in die Heimat zurück.

Die erste Jungfernreise bestand das stolze deutsche Schiff glänzend. Auf einer 15tägigen Fahrt hat es 1400 Urlauber über den Ozean getragen und Lissabon und die Insel Madaira angefahren. 450 Arbeitskameraden aus den Fabriken, vom Ader und aus den Gruben, 600 aus den Büros und Verkaufsstätten und viele Angehörige der freien Berufe haben diese herrliche Fahrt miterlebt.

Valencia vor dem Fall?

Fluchtvorbereitungen der roten Oberhäupter

DNB London, 6. Mai.

Im größter Aufmachung meldet der „Daily Express“, daß der Fall Valencia nun mittelbar bevorstehe. Der Sonderkorrespondent des Blattes, dem es gelang, einen unzensurierten Bericht aus dem Lager der Bolschewisten nach London zu geben, will wissen, daß die roten sich auf das Ende des Kampfes vorbereiten. Die etwa eine Million zählende Bevölkerung dieser drittgrößten Stadt Spaniens erwarte bald ängstlich und fast fremd das Eintreffen der Franco-Truppen. Damit wäre auch für sie das Ende einer unlagbaren Leidenszeit gekommen.

„Bolschewistische Regierungsbeamte“ verlassen laut „Daily Express“ mit ihren Familien bereits die Stadt, um sich nach Alicante in Sicherheit zu bringen. Die noch in der Stadt weilenden Konjulin Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreich — so heißt es weiter — haben ihre Sachen bereits gepackt und sind im Begriff, Valencia auf einem britischen Kriegsschiff zu verlassen.

Bolschewistenangriff abgewie'en

3000 rote Milizen sind überlaufen

DNB Salamanta, 6. Mai.

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, unternahmen die Bolschewisten Gegenangriffe im Rückenabschnitt der Provinz Castellon, die mit Äußerer Verlusten der roten abgewie'en wurden. Viele hundert Tote blieben vor den Stellungen der nationalspanischen Truppen zurück, die auch eine große Anzahl von Gefangenen machten. Im gleichen Frontabschnitt konnten die Stellungen der nationalen Truppen weitestgehend verbessert werden.

Das Handweck ehrt seine Sieger

Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1938“ eröffnet

DNB Frankfurt a. M., 6. Mai.

Der „Tag des deutschen Handwerks“ nahm am Donnerstagnachmittag mit der Eröffnung der Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1938“ und der Eröffnung der Reichshaus der Handwerkerwettkämpfe in Frankfurt/Main seinen Anfang.

Die Stadt des deutschen Handwerks hatte zu Ehren der deutschen Handwerker, die zu Tausenden aus allen Ecken des Reiches eintrafen, ein überaus festliches Kleid angelegt. 100 hieser reichliche Handwerksführer wurden vom Leiter des deutschen Handwerks in der DZf, Paul Walter, herzlich willkommen geheißen.

Um 16 Uhr vereinigte eine Felerstunde im Hof des „Hofes der Roben“ auf dem Festballengelände die führenden Männer des deutschen Handwerks, an ihrer Spitze den Leiter des deutschen Handwerks in der DZf und den kommissarischen Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm, sowie den Hauptdienstleiter der Hauptabteilung III des

Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Schmeer.

Nach einer musikalischen Einleitung des Rhein-Mainischen Landesinfanterieorchesters meldete der Leiter des Handwerkerwettkampfes, Schäfer, Staatsrat Schmeer als Vertreter des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die Beendigung des Handwerkerwettkampfes 1938 und machte dann nähere Angaben über die Durchführung des Wettkampfes mit der Mitteilung, daß der Sonderpreis des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring dem Instrumentaloptiker Max Schulze in Berlin-Steigisch zuerkannt worden sei. Staatsrat Schmeer überreichte dann den 67 Reichsleitern die Ehrenplakette. Anschließend erläuterte Staatsrat Schmeer den Sinn der Handwerkerwettkämpfe, die dazu dienen sollen, die Leistung zu steigern und die Qualitätsarbeit zu fördern. Jeder einzelne müsse seinen Ehrgeiz darein setzen, an der Leistungsförderung mitzuwirken. Dazu sei es nötig, daß die alljährlich stattfindenden Handwerkerwettkämpfe eine immer größere Beteiligung fänden. Staatsrat Schmeer dankte im Namen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley allen Wettkampfteilnehmern.

Erneut zum himalaja

Die deutsche Expedition verließ Bombay

EP Bombay, 6. Mai.

Die diesjährige deutsche Ranga-Parbat-Expedition unter Führung von Dr. Paul Bauer hat am Donnerstagnachmittag Bombay verlassen und ist nach dem Himalaja aufgebrochen. Die Eroberung des Himalaja soll von Abotabad an der Nordwestgrenze begonnen werden.

Es ist das erste Mal, daß von dieser Stelle aus eine Expedition durchgeführt wird. Das Hauptlager soll im Juni erreicht werden. Von hier aus werden dann die Besteigungsversuche erfolgen. Die notwendigen Nahrungsmittel will man aus Flugzeugen abwerfen lassen. Der einzige Überlebende der vorjährigen deutschen Ranga-Parbat-Expedition ist auch an diesem neuen Versuch der Eroberung des Himalaja beteiligt.

Roch zu der vor die die sein Jahr Welche Karussell fröhlich dings in das Karu die teilne Ringeloch Ober der Name Die sich also das Karu der sich ei höherne angebrach frast. — Dampf werden. Erst w Drehtreue angebrach sehen kon nigte ma Boden, P rooren ho Während den in Mine. B russell au Im Ja ein Karu fahrenden wegende sing das fehn. Und der anfän technisch lung nicht erwählte in andere Man h Es wuz fahrenden segten M war, mit a genet m Reichsule heit gerat ten zurück wer den a u f e i n Die älte fürlich au aufstehen leste Neu für sie. d Rampfun doch imm Publikum

Neu Das E freude“, wieder ein für diesen hat, bring rich-Gym über der fänger zu Volksge schönen M sich zur 2 Montag, 19 bis 20 Die jem mit eigen

Es gibt Jetzt WEI Zehner Wunde jenigen, stellt befou Belle hohe feste mit flache

Jetzt Die Lange, Malenfon widersteh Wanderlu führt am der zü g fahrte beim Sch

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Jetzt! Blutr Droge rungen de Malenlu Das fr 1. Nach sten Teil und Fohr finden S Teilnehm 2. Nach

Sensationelle Aufklärung eines Großfeuers

Zwei gefährliche Brandstifter in Frankenthal verurteilt

Frankenthal, 6. Mai. In der Schmutzgerichtsverhandlung am Donnerstag fand der Brand in Jagelheim, der sich in der Nacht zum 11. April 1933 ereignete, seine gerichtliche Sühne. Zwei Wohnhäuser konnten damals gerettet werden, während sieben landwirtschaftliche Gebäude ein Raub der Flammen wurden. In der Unglücksnacht wurde noch festgestellt, daß Brandstifter hier ihr furchtbares Spiel trieben hatten; die Täter konnten leider nicht ermittelt werden. Sieben unschuldige Personen standen damals in Tatverdacht und wurden vorläufig festgenommen, mußten aber bald wieder in Freiheit gesetzt werden, weil sie ihre Unschuld beweisen konnten. Zu jenen aber, welche die Verhaftung der angeblichen Brandstifter veranlaßten und sie im Jagelheimer Gemeindehaus bewachten, gehörten die wirklichen Brandstifter selbst. Durch Erzählungen, die einer der Verbrecher einer Frau machte, kamen die behördlichen Ermittlungen endlich auf eine gefährliche Spur, und so konnten jetzt — nach über fünf Jahren — die Täter abgeurteilt werden.

Angeklagt waren der ledige 26 Jahre alte August Ballein aus Jagelheim und der ledige 27jährige Karl Kropp aus Mannheim, beide wegen Verbrechens der Brandstiftung, ferner die 47 Jahre alte Ehefrau Karoline Löhner geb. Heuberger, gleichfalls aus Mannheim, wegen Beihilfung.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die beiden Hauptangeklagten, welche ehrbaren Familien entstammten, aus falsch verstandener Auffassung des Freiheitsbegriffes zu ihrem schändlichen Handeln gekommen waren. Ballein hatte am Abend des 6. April 1933, nach bestandener Matura und Verlassen der Schulbank, die unbedingte Sucht, „etwas anzufassen“. Von ihm stammte der Plan, die eine aneinander gebauten Anwesen, die dann auch tatsächlich abbrannten, anzuzünden. Nachdem Streichhölzer besorgt und beide am Anwesen der Löhner angelangt waren, wurde gelost, wer den Brand legen müsse. Kropp, den das Los traf, machte sich unberührend an das Schandwerk. Dort ging das erste Streichholz im Luftzug aus; doch hinderte das beide nicht, gemeinsam jeder ein brennendes Streichholz in die Streu der Scheune zu werfen, die sofort lichterloh in Flammen stand. Wie eingangs erwähnt, griff das verheerende Feuer alsbald auf weitere Anwesen über. Die Brandstifter suchten nun schleunigst das Weite, nicht ohne daß sich Ballein am grauenhaften Anblick der brennenden Häuser weidete. — Um Mitternacht wurde von den aufgeschreckten Dorfbewoh-

und Kropp je zwei Jahre Zuchthaus, gegen die Mitangeklagte Löhner drei Monate Gefängnis. Nach ganztägiger Verhandlung wurde abends das Urteil gefällt. Ballein wurde wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens der Brandstiftung nach § 308 StGB in Tateinheit mit einem Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung nach § 309 zu drei Jahren Gefängnis, Kropp zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unteruchungshaft seit Ende November 1937 wurde beiden voll angerechnet. Wegen die Mitangeklagte Löhner wurde das Verfahren auf Grund des Strafrechtsgesetzes vom 1. Mai 1938 eingestellt. Ballein und Kropp nahmen das Urteil an.

Der Tag des Handwerks feierlich eröffnet

Verkündung der 67 Reichsfieger im Handwerkerwettkampf 1938

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

—ck. Frankfurt a. M. 6. Mai. Wieder bot die alte Reichsstadt Frankfurt, die mit Stolz sich Stadt des Deutschen Handwerks nennt, ein festliches Gepräge; und reicher Grün- und Fahnen Schmuck kündete den Tag des deutschen Handwerks an, der heute in Anwesenheit von Haupt-

werkern aus dem in diesem Jahre erstmalig in einer neuen Form durchgeführten Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks als die Besten hervorgingen.

In seiner Ansprache, die der Leiter des Handwerkerwettkampfes, Pg. Schäfer, anlässlich der



Überall im Reich haben in diesen Tagen die Handwerksgesellen ihre Wanderung begonnen. Weibild (M)

diensleiter, Staatsrat Schmeer, und zahlreichen Ehrengästen des Handwerks, der Partei und der Staates, sowie der Wehrmacht feierlich eröffnet wurde. Gleichzeitig wurde die Reichsausstellung Handwerkerwettkampf 1938, eine Schau der Meisterstücke der Reichsfieger, im Rahmen einer Feierstunde zur Beschäftigung freigegeben. Zugleich fand eine Ehrung der 67 Reichsfieger statt, die von rund 60 000 Hand-

eröffnung der Reichsausstellung hielt, gab er bekannt, daß Generalfeldmarschall Göring für die beste Arbeit, die im Sinne des Vierjahresplanes angefertigt worden sei, dem Instrumentalopfermeister Max Schulze, Berlin, für seine eingereichte Wettbewerbsarbeit „Glasgitter zur Beugung des Lichtes für Spektroskopie und Spektrographie“ sein Bild mit eigenhändiger Widmung zuerkannt habe. Die Auswertungen dieser Arbeit, eine Erfindung des

zeichneter Dirigent wie Dr. Gremer die Höhe der Ausführung nicht halten können. So erschloß er im ganzen Umfange den melodischen und klanglichen Reichtum der Partitur, er ließ das große Können Wolfs im besten Lichte erscheinen. Bühne und Orchester fügten sich zur reifsten Einheit zusammen.

Bunt und lebendvoll gestaltete der Regisseur Curt Becker-Huert die Handlung, jede Bewegung war an ihrem Blage und wirkte erloscht. Die Chöre fügten sich ausgezeichnet in das gesamte Bild, die musikalische Einstudierung durch Karl Klauß hatte dem Dirigenten wesentliche Vorarbeit und die Voraussetzungen einer glatten Aufführung gesichert. Die Titelfolle lang Kasse Mewer-Fischer als Gast. Ihre klaren, schönen, weichen Stimme, deren Möglichkeiten aber begrenzt erschienen, kam hier sehr vorteilhaft zur Geltung. Darstellerlich gab sie der Gestalt des jungen, wegen ihrer Schönheit viel geplagten und schon von einer Weltmüdigkeit angekränkelten, und doch immer wieder von einem unbegreiflichen Lebensglaube getriebenen Mädchen mit hartem Academypfinden Leben.

Der Maler mit Geniekomplex und Samba-bart wurde von Luz-Walter Müller überzeugend gestaltet. Die Rolle stellte ihm nicht gerade die gesanglichen Aufgaben, die man ihm gewünscht hätte, aber auch sie gab ihm noch manche Möglichkeiten zur Entfaltung seiner schönen Mittel. Eine merkwürdige Erscheinung ist der Kaplan Tibadar von Tiband, der aber mit prächtigen Kantilenen bedacht ist und für Hans Schweska und seine Kanonelle, große Stimme ein besonderer Erfolg wurde. Die schwierige Partie des wischen anmaßender Eifersucht und bündischer Bescheidenheit schwankenden Iwan gab Erich Hallstraem mit großer Erlebnis-kraft wieder, er gab eine hervorragende Charakterdarstellung, die ebenso wie seine auszeichnende gesangliche Leistung hohes Lob verdient. Köstlich gestaltet Heinrich Bötzlin stimmlich ganz auf der Höhe den alten Lebemann Graf Nagasbaj. Sehr fein gab Gustav Heile die selbstbewusste, kofette Gräfin Katalin wieder. Frische und strahlender Tenor zeichneten den jungen Fischer des Franz Robliß aus. Auch

Reichsfieger, sind noch gar nicht abzusehen. Sie stellt ein Meisterwerk handwerklicher Präzision dar, die als Musterbeispiel handwerklichen Schöpfergeistes gelten kann.

Unter den 67 Reichsfiegern, die durch Ueberreichung einer kunstvollen Plakette, einer Schmiedearbeit, die die sieben Hauptwettkampfgruppen symbolisch darstellt, geehrt wurden, befindet sich auch eine badische Reichsfiegerin, die Damenschneiderin Fräulein Käthe Michels, Kartstraße, die mit ihrer Gefellenarbeit, einer Damenbluse aus Wolstoff mit schwieriger Güterfertigkeit, welche sie in rund 50 Stunden Arbeitszeit angefertigt hat, Reichsfiegerin in ihrer Wettkampfgruppe wurde. Außerdem wurden sieben badische Wettkampfteilnehmer zweite und neun Teilnehmer dritte Reichsfieger, so daß der Gau Baden auch beim diesjährigen Handwerkerwettkampf hervorragend abschnitt.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß vier Reichsfieger, die bereits im vorigen Jahre Reichsfieger im Meisterwettkampf waren, auch diesmal den höchsten Ehrentitel errungen haben. Außerdem hat ein Reichsfieger des Vorjahres mit seiner Betriebsgemeinschaft den Titel Reichsfieger in der Leistungsklasse Betriebe gewonnen.

Staatsrat Schmeer, der die Feierstunde im Haus der Roden mit einer Ansprache schloß, richtete den Appell an alle Handwerker, im kommenden Jahre sich geschlossen am Wettkampf zu beteiligen und damit zu marschieren in der Marchroute, die der Führer vorgezeichnet hat.

Kleine badische Nachrichten

Zwei Anwesen niedergebrannt

Konstanz, 6. Mai. Im benachbarten Wlenzbach brach am Donnerstagnachmittag in dem Anwesen des Weidewärters a. D. A. Ellenjohn Feuer aus. Infolge des Westwindes griffen die Flammen auf das benachbarte Haus des Landwirts Hermann Karrer über. Beide Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das lebende und ein Teil des toten Inventars konnte gerettet werden.

Nordischer Lehrkurs in Konstanz

Konstanz, 6. Mai. Es ist in Konstanz gelungen, die in früheren Jahren regelmäßig

Feiner kräftiger Brasil-Kaffee 250 Gramm 1.— Jos. Gumbel, Seckenheimer Straße 1.0a

beranzahlten „Nordischen Lehrkurse“ wieder ausleben zu lassen. Circa 100 Lehrer und Lehrerinnen aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland werden sich im Juli in Konstanz einfinden, um hier während eines drei- bis vierwöchentlichen Aufenthalts in Zusammenarbeit mit der konstanzer Lehrerschaft sprachliche und schulische Studien zu treiben. Darüber hinaus lernen die Kursteilnehmer das Vordensgebiet, den Schwarzwald, das Allgäu und Borsberg auf zahlreichen Ausflügen kennen und werden auch mit den kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen des neuen Deutschland befanntgemacht.

Auch 1938 Fürther Johannismarkt

Fürth i. D., 6. Mai. Seit der Wladterteilung hat auch die Pflege des bodenständigen Volkstums im Odenwald einen neuen Auftrieb erhalten. So ist auch der Fürther Johannismarkt wieder zu neuem Leben erweckt worden, der auch in diesem Jahre gefeiert werden soll, und zwar in den Tagen vom 25. bis 27. Juni. Im Mittelpunkt des diesjährigen Johannismarktes werden ein Festspiel- und ein Trachtenzug stehen.

Die übrigen Darsteller verdienten eingehende Würdigung, für sie soll ein Gesamtkolb ausgesprochen sein. Willy Gremler, Nora Landberg, Fritz Bartling, Peter Schäfer, Hilde Jusch, Adolf Giffelberger und Ludia Kahrenholz waren noch beteiligt. Die Oper fand eine recht freundliche Aufnahme. Der anwesende Komponist wurde mit den Darstellern und Leitern der Aufführung wiederholt hervorgerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Schaffung einer deutschen Rundfunkakademie

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Reichsamtseiler Hans Krieger, teilte im Rahmen eines Vortrages in der „Hochschule für Politik“ mit, daß in allerhöchster Zeit mit der Errichtung einer Rundfunkakademie zu rechnen sei, deren Grundlagen sich auf der Praxis deutscher Rundfunkarbeit aufbauen würden. Diese Rundfunkakademie werde der Radiohochschule und der Heranbildung von Rundfunkfachleuten dienen, die für die praktische Betätigung an den deutschen Reichsendern sich zuvor die notwendigen Grundzüge der Zielsetzungen der nationalsozialistischen Rundfunkgestaltung angeeignet haben müßten. Gleichzeitige sei auch die Verwirklichung einer Rundfunkwissenschaft an den deutschen Hochschulen in greifbare Nähe gerückt. Zuerst soll an einer südwestdeutschen Universität ein selbständiges rundfunkwissenschaftliches Institut errichtet werden. Zwischen der Rundfunkakademie und den rundfunkwissenschaftlichen Instituten werde es einmal ein klar umrissenes Aufgabenprogramm geben. Die Rundfunkakademie aber sei das Fundament einer praktischen Ausbildungstätte der Rundfunkfachleute.

Graebener im Burgtheater. Der Direktor des Wiener Burgtheaters, Dr. Rirk Jelusich, hat das Drama „Neues Reich-Bildnis“ von Hermann Graebener zur Aufführung im Burgtheater erworben.

Ein klangvoller Flügel

Das Schmuckstück Ihrer Wohnung - Lassen Sie sich beraten von Scharf u. Nauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelfabrik

Wenn die Orchesterwelt alarmiert. Scheinheilig eilen auch die beiden Brandstifter — beide waren Feuerwehrmänner! — zur Brandstätte, um löschen zu helfen.

Der Angeklagte Ballein, Urheber des Verbrechens, suchte heute vor Gericht darauf heranzurechen, sich über die möglichen Folgen der Brandstiftung, insbesondere die Gefährdung von Menschenleben, keine Gedanken gemacht (1) zu haben. Diese banale Ausrede wurde vom Vorsitzenden mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. — Kropp will bei der Brandstiftung mitgewirkt haben, „um einmal ein richtiges Feuer zu sehen“. Frau Löhner wußte von der Sache, verschwieg sie aber.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Ballein

Heiße Liebe und tödliche Eifersucht

Erfolgreiche Erstaufführung von Bodo Wolfs „Mona“

Mona ist ein einfaches Mädchen, eine Waise, in dem kleinen Ort nahe Budapest. Sie ist mit dem Bauerndürstenden Iwan verlobt, aber in der eifersüchtigen Liebe Iwans findet sie kein Glück. Als sie wegen ihrer großen Schönheit geprügelt wird, fährt Iwan davon, selbst auf den alten Zigeunergeiger ist er eifersüchtig. In das Treiben der Bauern bringt der Graf Nagasbaj, der Obergespan, einen nach frischeren Zug mit seiner Nachricht von der großen Feier des tausendjährigen Bestehens des Königreiches Ungarn. Ein gewaltiger Festzug wird in Budapest stattfinden, bei dem auch das schönste Mädchen des Landes als Königin des Festes mitwirken soll. Kein Zweifel besteht: Mona wird die schönste sein. Die Wahl soll der Maler Matassa treffen. In Sturm und Ungewitter sieht Matassa, der echte Matari-Typ im malerischen Sambarrett Mona und ist von ihrer Schönheit ebenso gefangen, wie das Mädchen von seiner ungewöhnlichen Erscheinung. Wenige Worte genügen, und sie liebt mit ihm in seinem Kahn, um in Budapest seine Gattin der Kunst und sein angebetetes Modell zu werden. Iwan ist verzweifelt. Aber die irdische Liebe Matassas gehört der Gräfin Katalin, die sich mit dem vergötterten Modell nicht abfindet. Mona hört die Liebesbetörungen Matassas, mit denen er die Zweifel der Gräfin zerstreut. Ihre Liebe, die blind und überwältigend dem Maler gehört, ist tief getränkt, sie will ihn verlassen. Jetzt erkennt Matassa, was ihm Mona bedeutet, sie beschließen, für ewig beieinander zu bleiben. Iwans Eifersucht aber ist grenzenlos geworden. Durchbare Rache nimmt er an der Geliebten. Im Festzug erschleicht er sie, als sie vom Volke als Schönheitskönigin umjubelt wird. Erschüttert umschließt das Volk die in den Armen Matassas Sterbende.

Der Text von E. Mittelbusch behandelt, wie die Inhaltsangabe erkennen läßt, einen

Stoff, der uns sehr fern liegt. Aber diese ihr eigenes Seelenleben ausstrahlende Welt reißt zur musikalischen Gestaltung, die seinen Reizungen und atonen Leidenschaft dieser Menschen sind der musikalischen Auswertung überaus günstig. Der Textdichter hat darüber hinaus auch einen sicheren Blick für das Theaterwirksame gehabt, bunt und spannend widelt sich das Geschehen ab. Mit einem geradezu unübersehbaren Können ist Bodo Wolf an die musikalische Ausführung gegangen. Er wählte die musikalische Dramaturgie, aber in der Behandlung der Singstimmen ging er auf die Gesangsstärke älterer Vorbilder zurück. Schöne Gesangslinie und moderne, raffiniert gebundene Instrumentation vereinigen sich zum Gesamteindruck. In dem köstlichen Pirotto-Terzett (2. Akt), das gewissermaßen die ganze Handlung im Spiegel des lustigen Treibens von Pirotto, Colombine und Harlekin spielerisch erscheinen läßt, geht Wolf in der Instrumentierung weit zurück, er findet eine kammermusikalische Durchsichtigkeit, die an Wolf-Ferrari erinnert. Für die Gestalten aus dem Volke erklang Wolf volkstümliche, frische Melodien — so für den jungen Fischer, die beiden Mägde usw. — die mit zum witzigsten Können in der Musik des Werkes gehören. Unverkennbar wird die Verwandtschaft der einzelnen Stimmen untereinander, sie schließen das Werk zur künstlerischen Einheit zusammen.

Mit den vielen rhythmischen Veränderungen und den scharf abgesetzten klanglichen Effekten macht die Oper ganz erhebliche Schwierigkeiten. Sie ist für das Orchester wie für die Sänger durchaus ungeeignet. Wenn die Aufführung des Nationaltheaters trotzdem die beachtliche Höhe hatte, so ist es nächst der musikalischen Leitung Dr. Ernst Gremer's vor allem auch der freudigen Einsatzbereitschaft aller Mitwirkenden von den Hauptdarstellern bis zum letzten Choristen zu danken. Ohne das zuverlässig musizierende Orchester hätte aber auch ein so ausge-

Wiesbaden im Zeichen der Favoriten Mit Deutschlands Spitzenklasse in Spa

Beginn des großen Tennisturniers im Arotal

Ueber 100 Meldungen zur Motorrad-Dreitagefahrt

Das Internationale Tennisturnier in Wiesbaden nahm am Donnerstag bei ausgereicherter in- und ausländischer Besetzung seinen Anfang.

Die ersten Kämpfe fanden im Zeichen der Favoriten. Sehr gute Leistungen sah man von dem Japaner Nakano, dem Indier Singh und unserem Spitzenpieler Heinrich Henkel.

Die Ergebnisse waren:

- Männer-Einzel: Vorrunde: Ghosh (Indien) gegen Koch (Wiesbaden) 6:1, 6:3; Nam (Indien) - von Ansoo (Wiesbaden) 6:1, 6:2; Buchholz (Adn) gegen Dr. Klein (Wiesbaden) 6:3, 6:2; Götter (Wiesbaden) gegen Dr. Schuler (Wiesbaden) 6:1, 6:2; 1. Runde: Namdar (Indien) - Dr. Heilmann (Wiesbaden) 6:3, 6:2; Ghosh (Indien) - v. Heppert (Wiesbaden) 6:1, 6:2; Brookes (Indien) - Seifert (Wiesbaden) 6:1, 6:2; 2. Runde: Nakano (Japan) - Nam 6:3, 6:2; Götter - Buchholz 6:2, 6:3; Singh - Meisel (Wiesbaden) 6:1, 6:1; von Metzlar (Wien) - Daddach (Adn) 6:2, 6:3; Anderson (USA) - Dr. Hildebrandt (Wiesbaden) 6:3, 6:2; Henkel (Wiesbaden) - Hitz (Wiesbaden) 6:3, 6:3; Ghosh gegen Rehl (Wien) 3:6, 6:4, 6:4; Kurumitsu (Japan) gegen Gerstel (Wiesbaden) 6:3, 2:6, 6:4; Abe (Japan) gegen Archer (Adn) 6:3, 2:6, 6:4; 2. Runde: Anderson (USA) gegen Dr. Bandmann (Wiesbaden) 4:6, 6:4, 6:2, 8:6.

erreicht, erwirbt sich die Berechtigung zur Teilnahme in Breslau.

Am Nachmittag geben die Leichtathleten dann auf der Anlage des Volkssportvereins am Kesselfeld anlässlich des Bahnstaffellages an den Start.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die vom Reichsbund für Leibesübungen für alle Volksgenossen, gleichgültig, ob sie einem Verein angehören oder nicht, geschaffene Leibesübungsangelegenheit, die als Vorbereitung für das Reichssportabzeichen gedacht ist, hingewiesen.

Südwestdeutschlands Motorsportjahr wird gestartet

Großveranstaltungen in Heidelberg, Kusel und Herzheim

Die Reihe der südwestdeutschen Motorsportveranstaltungen dieses Jahres wird am 15. Mai mit der traditionellen „Zuverlässigkeitsfahrt Rund um Heidelberg“ eröffnet.

Am Sonntag, 8. Mai, findet für alle Träger des SA-Sportabzeichens die erste Wiederholungsfahrt statt.

Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, gibt bekannt, daß durch den Ausbau des Motorlagers im NSFK in diesem

Von Belgien ging der Gedanke aus, als kontinentale Vorprüfung für die berühmte Sechstagesfahrt eine Internationale Motorrad-Dreitagefahrt durch Belgien, Holland und Deutschland mit Start und Ziel in Spa durchzuführen.

Der gestellten Aufgabe entsprechend sind die einzelnen Wettbewerbe denen der Sechstagesfahrt angelehnt.

Nationalmannschaften kämpfen um den „Internationalen Länderpreis“. Jedes Land darf zwei Mannschaften melden, die aus drei Solo- und einem Seitenwagenfahrer bestehen.

(500 ccm-BMW-Solo) und der Münchener Ludwig Kraus (750 ccm-BMW-Seitenwagen), sowie die NSFK-Mannschaft Scherzer, Föhler, Demelbauer (250 ccm-DKZ-Solo) und Kruth (750 ccm-BMW-Seitenwagen) betraut.

Für die Mannschaften auf Fahrzeugen der gleichen Marke ist der Wettbewerb um die „Plaketten der drei Verbände“ gedacht. Die drei Verbände sind die veranstaltenden Föderation Motocycliste de Belgique (FMB), Königlich-niederländische Motocyclistenvereniging (KNNV) und die DMS. Deutschland meldete hierfür vier Mannschaften auf 100 ccm-DKZ (Walter, Klopfer, Herrmann), 600 ccm-BMW-Seitenwagen (Walter, Dettinger, Düng), 350 ccm-BMW (Reister, Fleischmann, Hagenstein, Pfeiffer) und 100 ccm-Fichtel & Sachs (Krazer, Knieß, Kaiser).

Fahren des gleichen Klubs oder der gleichen Formation ist der Mannschaftswettbewerb um den „Pokal der drei Verbände“ offen. Deutschland nannte hierfür 19 Mannschaften, nämlich der Reichsführung 4 (fünf Mannschaften), der Wehrmacht (fünf), der NSFK-Motorschulen, der NSFK-Motorgruppen Hochland, Bayerische Ostmark, Hessen, Kurpfalz-Saar, Berlin (je eine), Franken (zwei) und des DMS (eine).

Sämtliche Teilnehmer bewerben sich gleichzeitig als Einzelfahrer um die Gold-, Silber- und Bronzemedaille der drei Verbände. Hinzu kommen noch 28 weitere Einzelfahrer, darunter auch Frau Ilse Thourer (DKZ) und J. v. Krohn (Zündapp).

Alle 108 Gemeldeten fahren deutsche Maschinen, 43 BMW, 17 DKZ, 13 BSA, 12 Zündapp, 7 Triumph, 4 Victoria, je 3 Ariele und J. & S., je 1 Hertulex, Standard und Puch.

Alles oder nichts

Wie Dr. O'Callaghan den Hammer schwang (Eigener Bericht des Hb)

Der berühmteste Sportler Irlands, der Olympiasieger im Hammerwerfen von 1928 und 1932, Dr. O'Callaghan, will nach einer englischen Meldung Berufsringer werden.

Der Finne Borchlöf warf in Los Angeles schon mit seinem ersten Wurf im Vorlauf den Hammer 52,27 Meter weit. Diese Leistung erschien unerreichbar! Aber nicht dem irischen Arzt Patrick O'Callaghan. Er begann um den anscheinend unerreichbaren Sieg zu kämpfen, ehe er ihrer Fülle nachgab und sie mit leichter Gewalt von sich schleuderte.

Die Ansprache des Stabschefs, die auf alle Reichsführer übertragen wird, endet mit dem Marschbefehl an die Einheiten. Mit dem Marschlied „Ein junges Volk steht auf...“ treten die Einheiten den Marsch der Wiederholungsfahrt an.

Die Turn- und Sportfest-Regatta

Die Ausschreibung für die Aderregatta des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 zu Breslau ist erschienen. Abgewickelt werden am Sonntag, 30. Juli, auf dem Flusanal am Hermann-Göring-Sportfeld insgesamt 16 Rennen.

Stabschef Luze gibt den Marschbefehl

Am Sonntag, 8. Mai, findet für alle Träger des SA-Sportabzeichens die erste Wiederholungsfahrt statt.

Nach dem Spiel eines Marsches durch einen Aufzug trägt ein Sprecher den Spruch von Gerhard Schumann „Verpflichtung der Kämpfer“ vor.

Der Sachfenring bei Hohenstein/Ernstthal, auf dem am 7. August der Große Motorradpreis von Deutschland und Europa ausgetragen wird, wird erheblich verbessert.

Kluge hat Rosemeyers Rekord gebrochen

Fleißiges Training im Hamburger Stadtpark

Das erste Training zum Hamburger Stadtparkrennen zog sich am Donnerstag bis spät in die Abendstunden hin, sämtliche Fahrer waren vom Morgen an auf der Strecke und machten sich mit den Eigenschaften der neuen Fahrbahn vertraut.

die Sportwagenfahrer König (Hamburg) und Holzburger (Berlin) Unfälle, denen die Wagen zum Opfer fielen.

- Krasträder bis 250 ccm: Kluge, DKZ, 2:55,1 = 123,9 Stundenkilometer; Hofmann (Saarbrücken), DKZ, 1:13,1; bis 350 ccm: Fleischmann BSA 2:54,4 = 124,4 Stundenkilometer; Wellers (England) Velocette 2:55,2 = 123,8; Anes (Königsberg) BSA 1:22,7; bis 500 ccm: Reier, BMW, 2:39,4 = 136,1 Stundenkilometer; Gall, BMW, 2:46,1 = 130,6; Voel (Mannheim), Norton 1:22,7.

Sportwagen bis 1000 ccm: Verbeben (Düsseldorf), MG, 3:43,1 = 97,3 Stundenkilometer; Jinn (Weinigen), BSA-Fiat 96,9; bis 1500 ccm: Höger (Hamburg) 3:20,3 = 108,2 Stundenkilometer; bis 2000 ccm: Richter (Lodhausen), BMW, 3:03,3 = 118,5 Stundenkilometer; v. Langen (Straßburg), BMW, 117,2 Stundenkilometer.

Schichtathleten an die Front

Am Sonntag beginnt die Wettkampfszeit

Schlagartig setzt in ganz Deutschland am Sonntag offiziell die Wettkampfszeit auf der Bahn ein. In Mannheim finden am Vormittag auf dem Platz des Turnvereins von 1846 im Luisenpark die Ausschreibungskämpfe für Breslau statt.

Es handelt sich nur um den Abstieg

Die Spiele der Bezirksklasse werden an Härte nichts verlieren

Mit einem halben Tugend Tore gegen Sandhausen setzte Pfaffstadt am letzten Aprilsonntag den Schlüsselstein unter sein erfolgreiches Kampfen um die Meisterschaft der Gruppe Ost der unterbayerischen Bezirksklasse.

Auch in der Heidelberger Gruppe ist in der Abstiegsfrage noch nicht das letzte Wort gesprochen. Waldbörn hat das Tabellenende wieder an Eberbach zurückgegeben und da die Räder noch zwei Heimspiele haben, werden sie es wohl fertig bringen, durch Gewinn dieser beiden letzten Treffen noch einmal den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Ein Schlager besonderer Art ist das Treffen in Heidesheim, wo Freudenheim den Gegner abgibt. Wenngleich diesem Spiel in keiner Hinsicht irgendwelche Bedeutung zukommt, so wird doch der Abwehler Pfaffstadt einen Aufschub haben, denn die Begegnung der Altwalder trägt ausgesprochenen Lokalbezug.

Zuverlässigkeitssicherung der Sportlergebnisse

Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, gibt bekannt, daß durch den Ausbau des Motorlagers im NSFK in diesem

denn Phönix sowohl, als auch die Sp. Baa. 07 können die Sicherungspunkte nötig brauchen.

In der Gruppe Ost stehen die Pokalspiele von Heidelberg 05 - Waldhof und Waldbörn - VfR Neckarau natürlich im Brennpunkt der Tagesereignisse.

In Kirchheim wird der Grämlicher Wiesloch keine großen Gewinnchancen haben und auch der Abstiegsandidat Eppelheim macht sich wohl verachtliche Hoffnungen in Bezug auf seine Reise nach Kergentheim.

Es spielen: Unterbaden West: Phönix Mannheim - 07 Mannheim; Hohenheim - Heidesheim; 08 Mannheim - Friedrichsfeld; Heidesheim - Freudenheim; Weinsheim - Neulohheim.

Unterbaden Ost: Kirchheim - Wiesloch; Eberbach - Schwyringen; Kergentheim - Eppelheim.

Besuch in der ältesten Brutanstalt von Lüneburg

10000 Küken — auf einmal geboren / Schon die alten Ägypter kannten die künstliche Brutung

Millionen Küken pochen in diesen Matlagen mit winzigem Schnabel gegen die zerbrochlichen Hüllen ihrer Eischalen. Sie picken, bis die schwache Kalkwand zerbricht und die funkelnden kleinen Augen das Licht der Welt erblicken. Viele werden unter dem schützenden Federleid der Henne groß, aber die größere Zahl kommt aus Brutmaschinen, die Menschengestalt erlangen und Menschenhände so geschickt gebaut haben, daß sie zu einem ebenbürtigen Konkurrenten der Natur geworden sind. Im vergangenen Jahre verkauften staatlich anerkannte Betriebe allein 3,3 Millionen verbilligte Küken, die nur den kleinsten Teil der künstlich ausgebrüteten Eier erfassen.

Mißglückte Versuche eines Franzosen

Das sind riesige Zahlen, aber auf diesem Gebiet durchaus keine neuen. Der römische Geschichtsschreiber Plinius berichtet, daß die alten Ägypter jährlich 100 Millionen Küken künstlich ausgebrütet hätten. Sie besaßen Eierösen, die mit Kamelung geheizt wurden. Dazu gehörte unendlich viel Erfahrung! Es gab ja noch keine Thermometer! Das Ei wird bei einer Temperatur von ungefähr 39 Grad ausgebrütet. Die Ägypter stellten diesen Wärmegrad fest, indem sie ein Ei in die linke oder rechte Augenhöhle steckten, die für Wärme äußerst empfindlich sind. Auch in China und anderen asiatischen Ländern werden die Hühner schon seit Jahrtausenden künstlich ausgebrütet.

Die Sensation der ersten Weltausstellung

In Europa erregte als Erster der Franzose Reaumur, der 1730 das Thermometer mit 80-Grad-Stala erfand, bedeutendes Aufsehen. Er leute in einem mit Dung umgebenen Korb Hühner, aber — ohne Erfolg. Hundert Jahre später gab es als Sensation auf der ersten Weltausstellung in Paris einen Brutapparat zu sehen, der einige ausgebrütete Eier nachwies. Doch brauchbare Maschinen wurden erst fünfzig Jahre später erfunden. Sie setzten sich bald durch, wurden weiter verbessert und heute gibt es in Deutschland Brutanstalten, die ungefähr 50 000 Eier auf einmal ausbrüten können. Das Wunderbare dabei ist, daß aus diesen 50 000 Eiern mindestens 70 Prozent gesunde quieklebende Küken schlüpfen.

Er hat alle Maschinen ausprobiert

Wer die Geheimnisse des künstlichen Brütens erfahren will, muß eine Großbrüterei besuchen. Dort kann er die zahllosen Apparate sehen, den Vorgang vom ersten bis zum letzten Tag und diese Tausende neblige Küken, Hamburg und Berlin besitzen wohl die größten Brutanstalten. Die ältesten dagegen sind in Norddeutschland zu Hause. Die Brutanstalt Jürgen in Braunschweig wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. Sie schreibt in ihren Anzeigen, daß sie die älteste europäische Brutanstalt sei. Eine andere sehr alte Großbrüterei wurde fünfzig Jahre nach der Jahrhundertwende in dem geschäftlichstarken Lüneburg gegründet. Sie hat 17 000 Eier. Ihr Gründer hat alle Maschinen ausprobiert und weiß viel über das richtige Brüten zu erzählen. Er begann mit einer Maschine für 24 Eier und — mit Unkosten.

Den Gast empfängt lautes Gepiepse

Ein Besuch in diesem Rätenheim ist lehrreich und macht Freude. Zur Begrüßung erklingt dem Gast ein lautes Gepiepse entgegen. Das sind die Eintagsküken, die eben aus dem Ei geschlüpft sind und am Nachmittag schon weite Reisen nach allen Ecken Deutschlands antreten. Sie reisen am ersten Lebensstag am liebsten und ohne Nahrung. Die Natur hat ihnen kurz vor dem Verlassen der Eierschale noch schnell den letzten Rest des Eis zum Raschen gegeben, so daß sie vorläufig satt sind und die nächsten 48 Stunden ohne einen „Happen“ mühelos überleben.

Der Sohn des Hauses ist gerade beim Einlegen der Eier in die Brüstschänke. Der größte Schrank faßt 3000 Eier! Es gibt auch Schränke, die Raum für 10 000 Eier und noch mehr haben. Nicht nebeneinander werden sie auf Holz-

stabe gelegt. Eine „Dampfheizung“ sorgt für die notwendige Wärme. Nach 21 Tagen schlüpfen die Küken aus dem Schrank. Es geht aber nicht so mühelos vor sich, indem die Küken nach 21 Tagen aus dem Schrank purzeln und mit lautem Gepiepse belächelt, daß sie angekommen sind. Der Juniorchel, der ebenfalls über sachmännliche Erfahrungen verfügt, erklärt sachmännlich:

Die Natur leistet Akkordarbeit

„Die Eier werden täglich zwei- bis dreimal gewendet, damit die Küken nicht irgendwo an der Eierschale festwachsen. Auch die Klude wendet ja die Eier, indem sie sich beim Niederlegen auf ihrem Nest hin- und herbewegt. Nach dem sechsten Tag werden alle Eier durchleuchtet. Das ist die Prüfung, ob die Eier befruchtet sind und ob die Küken mit Erfolg ihren Daseinskampf begonnen haben. Bei manchen brennt das

Lebenslicht so schwach, daß es bald nach dem ersten Auflockern für ewig erlischt. Nach der Prüfung kommen die Eier wieder in ihren Rinderkranz, wo sie bis zum 18. Tage fleißig gewendet werden. Für die drei letzten Tage beziehen sie den Schüpfraum. Was die Natur hier leistet, ist übrigens richtige Akkordarbeit. In 21 Tagen entsteht aus Eidotter und Eiweiß ein pufferliches Eiweiß mit weichem saunigen Federleid.

Der Mensch muß seine Ansicht revidieren

Kommt hier auch manchmal ein Irrtum der Natur vor, daß die Küken vielleicht zu früh oder zu spät auschlüpfen? „Die Natur irrt sich niemals, der Mensch muß höchstens seine Ansichten revidieren. Wenn die Heizung mehrmals unterbrochen wird, dann kann es schon vorkommen, daß sich die Küken,

falls sie die Unterbrechung überleben, einen oder zwei Tage später als gewöhnlich durch ihre Schalen picken. Die Küken sind abgehärteter und gegen Temperaturunterschiede geschützter, als man annimmt. Es kann schon vorkommen, daß die Heizung (Elektrizität, Gas, Dampf, Spiritus oder Petroleum) für acht und mehr Stunden ausgeht. Als im Krieg das Brüten unter erschwerten Umständen erfolgte und manchmal Unterbrechungen an der Tagesordnung waren, gelang es einer Brutstation noch nach dem 24. und 26. Tag Küken zum Schlüpfen zu bringen. Doch sehr empfindlich sind die Eier an den ersten Tagen. Da darf auch die Temperatur nicht allzu hoch sein.“

Die Henne hat gestreift

Während der Sohn gerade beim Einlegen ist, kommt Kundschafft. Eine Frau bringt zwölf Eier. Sie ist etwas atemlos und prustet hervor: „Denken Sie nur, meine Henne hat gestern nacht das Nest verlassen und sich nicht mehr um ihre Eier gekümmert. Was soll ich nun tun? Können Sie mir helfen?“ Selbstverständlich kann hier geholfen werden. Die Eier kommen in einen Brutapparat, der nun die Arbeit der Henne, die ungefähr nach sieben Tagen mit dem Brüten aufgehört hatte, fortsetzt. „Das ist durchaus kein Einzelfall“, erklärte hierzu der Senior der Familie, der eben hinzugekommen ist. „Die Henne hat ihre Bruttemperatur verloren und mit ihrem Instinkt eingeschlagen, daß sie ohne diese Temperatur, die einem Nester abgeht, ihre Arbeit nicht beenden kann. Sie tat das Vernünftigste, indem sie den Menschen die weitere Sorge um ihre Kinder überließ.“

Ein Drei ist die einzige Nahrung

Während einer kleinen Arbeitspause erzählt der Senior dann noch viel interessante Dinge über die Küken. In der Lüneburger Heide wird seit Jahrzehnten geküht. Weltberühmt sind die Stubenküken gewesen, die von den Bauern mit kleinen Petroleumapparaten in der Wohnstube ausgebrütet wurden. Die Küken wurden dann gemästet und nach sechs bis sieben Wochen verkauft. Sie nahmen ihren Weg in die großen Hamburger Hotels oder zu den Oceanriesen, wo sie ein sehr beliebter Vorkostessen waren. Bei der Mast bekamen die Küken nichts zu trinken. Ein Drei aus Magermilch, Buchweizen, Haferstroh und anderen Dingen bildete ihre Nahrung. Die genaue Zusammensetzung dieses Breis blieb das Geheimnis der einzelnen Mastereien.

Leghörner hatten den Rekord

Zum Schluß kam die Sprache auf die Auswahl der Hennen und Hähne. Größte Sorgfalt muß auf diese Auswahl gelegt werden. Auf Leistung hochgezüchtete Hühner lassen dafür nicht in Frage. Die Eier müssen von einem zwei- bis höchstens dreijährigen Huhn stammen, dann ist die Nachkommenschaft lebenskräftig. Bei den Leghühnern dagegen, wo es darauf ankommt, eine möglichst große Zahl von Eiern im Jahre zu erzielen, ist die Zahl der Eier ausschlaggebend. Sie ist bei den einjährigen Hühnern am größten, die im Frühjahr ausgebrütet wurden und schon im Herbst mit dem Legen beginnen. Sie geben 14 Monate ihre Eier, dann haben sie ihre Pflicht getan und wandern meist in den Kochtopf. Je älter ein Huhn wird, desto mehr nimmt seine Leistung ab, denn jedes Huhn kann nur eine vorher von der Natur bestimmte Zahl von Eiern legen. Die Höchstzahl wird allerdings nie erreicht. Bei weißen Leghörnern beträgt sie beispielsweise weit über 3000. Leghörner müßten also der Theorie nach zehn Jahre hintereinander täglich ein Ei legen können. Das ist aber nur Theorie, im Gegensatz zur Praxis der künstlichen Brütung, die im Mittelalter erfunden wurde und heute dem größten Teil aller lebenden Hühner das Leben schenkt.



Das britische Weltreich stellt aus
Blick auf das Gelände der großen britischen Ausstellung in Glasgow, die vom englischen König eröffnet wurde. Weltbild (M)

„Achtung — Achtung — 200 Eisberge . . .“

1938 ein normales Eisbergjahr / Die Meldungen der internationalen Eispatrouille

„Achtung . . . Achtung . . . Eispatrouille unter Führung Floyd W. Soule meldet, daß nach den ersten Schätzungen in diesem Frühjahr höchstens 200 Eisberge in den Nordatlantik vordringen werden. Das ist ein Rekord, denn die Meldungen der internationalen Eisbergwachtdienst.“

Unzählige Male ist diese radiotelegrafische Meldung von der Westküste Grönlands aus in diesen Tagen in den Äther gesendet worden. Zahllose Wetterwarten und Funkstationen haben sie aufgenommen und weitergegeben. Und nun geht ein Aufkommen durch die internationale Schifffahrt. 200 Eisberge, die im Frühjahr in den Nordatlantik vordringen werden — das bedeutet ein normales Eisbergjahr, das keine Gefahren mit sich bringt und die Kursdampfer, die während der kritischen Wochen den Atlantik durchqueren, kaum zu nennenswerten Umwegen zwingen wird. Verspätungen und Geldverluste sind vermieden, die Reedereien haben die Meldung ebenso zufrieden zur Kenntnis genommen wie die Versicherungsgesellschaften. Denn es hätte ja auch sein können, daß man mit 1000 und mehr Eisbergen rechnen muß. Darum verläßt man den ersten Bericht der internationalen Eisbergwachtdienst, der im Auftrag aller großen seefahrenden Nationen der Welt — selbstverständlich auch Deutschlands — von drei Spezialhochseebooten der US-Marine ausgeübt wird, alljährlich mit größter Spannung.

Mr. Floyd W. Soule ist der älteste diensttunende Ozeanograph der internationalen Eispatrouille. Er hat, wie die Fachleute versichern, eine „Rase“ für die schwimmenden Eisgiganten, die im Frühjahr von der Westküste Grönlands aus in die Kurslinien der Nordatlantikschnifffahrt vordringen und von denen einer bekanntlich einst den stolzen britischen Ozeanriesen „Titanic“ zerbersten ließ. Damals entstand der Gedanke einer internationalen Eisbergwachtdienst, die eine Wiederholung solcher Katastrophen verhindern sollte. Heute fährt die Eispatrouille mit ihren Spezialschiffen Jahr für Jahr nach Grönland, um einmal eine ungefähre Voraussage über die zu erwartenden wandernden Eisberge abzugeben und weiterhin von Fall zu Fall mit allen Dampfern, deren Kurs in der Nähe eines treibenden Eisberges liegt, in Verbindung zu treten, um ihnen die genaue Position und Drift der eisigen Wanderer anzugeben und ihnen eine Kursänderung zu empfehlen. Wenn Mr. Soule nur 200 Eisberge „mittelt“, so ist das ein gutes Jahr, und man kann sich darauf verlassen, daß diese Voraussage ungefähr eintreffen wird.

Wie kommt es, daß die Anzahl der schwimmenden Eisberge in den einzelnen Jahren grundverschieden ist? Mitunter waren es nur zehn, die ihre oft 3000 Kilometer weit nach Süden führende Fahrt antreten, ein anderes Mal wurden mehr als tausend gezählt. Man hat für diese Erscheinung bislang noch keine befriedi-

gende Erklärung gefunden, doch nimmt man an, daß die alljährlich wechselnde Eisbergdraft mit der Gesamtwetterlage an der Westküste Grönlands während des vergangenen Sommers zusammenhängt. Eine wissenschaftliche Handhabung, ein eisbergarmes oder -reiches Jahr anzukündigen, hat man jedoch bislang noch nicht. Vielleicht wird man sie durch die in Kap Dyer auf der Insel Vainland geplante internationale Eisbergkontrollstation, die sich gegenwärtig im Bau befindet, erhalten. Von hier aus kann man nämlich die so veränderliche Eisbergdraft genau beobachten, denn alle Eisberge, die sich von Grönland aus in Bewegung setzen, müssen auf ihrer Reise Kap Dyer passieren.

Der Ferienaufenthalt auf dem Abstellgleis

Englands neuestes Schlagwort „Wohnen Sie im Eisenbahnwagen!“

Der Einfall eines findigen Engländer, Eisenbahnwagen in landschaftlich reizvollen Gegenden aufzustellen und als „Sommerhaus“ zu vermieten, ist zu einer wahren Modeerscheinung im britischen Inselreich geworden. „Wo verbringen Sie Ihren Sommer? Mieten Sie sich ein Sommerhaus auf Schienen! Ungehörter Ferienempfehlung in den schönsten Gegenden Englands ohne störende Nachbarschaft ist Ihnen sicher!“ So lautet die Prospekt, die die Unternehmerrfirma verfaßt hat. Sie zeigen auch, wie so eine Sommervilla auf Schienen aussieht: Sie besteht aus einem Wohnraum für sechs bis acht Personen, einer Küche mit Anrichte und Petroleumherd, sowie zwei Schlafkammern, die nach Art eines Dreiteiliges-Schlafwagens für je drei Personen bequem Platz bieten. Alle notwendigen Einrichtungsgeschäfte sind in diesen umgebauten „Camping Coaches“, wie man die an Sommerfrüher vermietbaren Eisenbahnwagen nennt, vorhanden.

Man sucht sich im Prospekt den Ort aus, an dem man den Sommer verbringen will. Dann wird der Eisenbahnwagen auf ein Abstellgleis geschoben und bittet hier seiner Gäste, die nun, weitab von Stationen und Hauptlinien, inmitten von Wäldern und Bäumen einen ebenso romantischen wie originellen und vor allem billigen Urlaub verbringen können. Man kann sogar der Gesellschaft, die die Urlaubswagen laut Katalog mit über 200 verschiedenen Ausrüstungs- und Einrichtungsgeschäften versehen hat, vorher mitteilen, welche Lebensmittelvorräte man vorfinden möchte und welche Sonderwünsche man hat, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Die Miete für einen Eisenbahnwagen beträgt ohne Nahrung für einen Standort etwa 40 Schilling pro Woche. Um diesen Betrag könnte eine größere Familie niemals auf dem Lande Unter-

kunft finden. Das ist die Erklärung, warum der Gedanke in der englischen Öffentlichkeit ein begeistertes Echo fand. Das ist etwa idealeres und zugleich abenteuerlicheres, als seine Ferien an einem einsamen, ungeschützten Ort in einem vollständig eingerichteten Eisenbahnwagen zu verbringen und hier ein unbeschwertes Genießerleben zu führen! Bereits im Vorjahre hat die Eisenbahngesellschaft an mehr als 150 verschiedenen Plätzen in England und Schottland ihre Sommerwägen auf Schienen aufgestellt, die im Jahr vermietet waren. Für 1938 hat man die Anzahl der Wohnwaggons weiterhin vermehrt, aber schon jetzt muß die Gesellschaft erklären, daß alle Wägen bereits vermietet sind und daß es unmöglich war, die Mietenzahl der Anfragen auch nur halbwegs zu befriedigen. Man wird daher die Einrichtung in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen.

Man kann sich vorstellen, daß diese neue Mode den englischen Wirten und Hotelbesitzern nicht gerade Vergnügen bereitet. Sie beschuldigen die Eisenbahngesellschaft, daß sie ihrem Gewerbe unfaire Konkurrenz macht und den Fremdenverkehr durch die Sommerhäuser auf Schienen erheblich schädigt. Dies um so mehr, als auch vermögendere Leute die Möglichkeit haben, diese Einrichtung zu benutzen, da es auch eine ganze Reihe von großen Pullmanwagen gibt, die geradezu luxuriös eingerichtet sind, Einzelschlafabteile mit fließendem Wasser haben und getrost als „Salone auf Rädern“ bezeichnet werden dürfen. Sie kosten zwar 180 Reichsmark pro Woche, haben aber dafür allen erdenklichen Komfort. Man kann in diesen Wagen durch ganz England reisen, die Fahrt da und dort unterbrechend, um auf einem Abstellgleis einen oder zwei Tage zu verleben.



Modern und praktisch
Diese modische Neuheit aus Paris zeigt zwei Kapuzenträgerinnen mit einem kleidsamen praktischen Regenschutz. Weltbild (M)

Der Messerummel in neuer Auflage

Die Budenstadt eröffnet wieder ihre bunten Straßen / „Nur hereinspaziert, meine Herrschaften!“

Ein Glück, daß sich in diesem Jahre die Messe eine volle Woche verspätet hat. Jetzt sind ihre Chancen nach der seuchten Maimesse ungleich größer, trocken über die bewegte große Maimesse hinwegzukommen. So die Sonne sich ihrer jahreszeitlichen Mission etwas gründlicher erinnert und mit den Wolkenresten aufräumt, die der verschmüßte April hinterließ. Die erste Kostprobe konnten wir ja bereits in vollen Zügen genießen. Sie war zum Aufstauen erneut eingeschorener Herzen wie geschaffen. Und die traditionelle Maimesse wird ein übriges dazu tun, die Stimmung hochzubringen. Dieser Absicht kommen die zahlreicheren Karussells entgegen, die von einem günstigen Kummelplatz nicht wegzudenken sind.

Neun Tage lang werden die Orgeln über den Meßplatz dudeln, werden die Lautsprecher lärmend und das Bläserkonzert auch in den angrenzenden Straßen widerhallen. Zur Freude der Jugend, die stets bei der Hand ist, wenn es etwas zu sehen und mitzubalzen gibt. Aber auch die empfindlicheren Gemüter, die schon durch einige arbeitsreiche Jahrzehnte vordelafert sind, hören sich nicht an dem Rummel, der

ihnen mit der Zeit so vertraut geworden ist, daß sie ihn in den Maitagen nachgerade vermissen.

„Fritz!“ — rief da gestern mittag eine glockenhelle Stimme durch den Draht — „du weißt doch, daß du mich genau vor sechs Monaten einmal auf die Messe schleifen wolltest. Damals war ich nicht ausgeräumt dafür. Ich wäre durch eine Schaufelrunde und einige Achterfahrten bestimmt in der Wagengegend durcheinander gekommen. Das kann mir heute nach dem fleißigen Frühjahrstraining nicht mehr passieren. Wie steht's mit dir? Kommst du mich mit? Weißt du, ich möchte doch gerne feststellen, wer von uns beiden zuerst vor Schwindel bläß wird...“

Fritz war indessen schon reichlich bläß geworden. Er zehrte noch von einer längst verblichene Erinnerung, die jetzt mit einem Male wieder kräftige Farbe bekam. Die schrie ihn. Denn er hatte es damals vorgezogen, mit Hilfe auf die Messe zu gehen, als ihm die glockenhelle Stimme die Absicht erteilt hatte. Hilfe hatte es sich nicht nehmen lassen, zuerst eine Lage frischgebadener Waffeln mit ihren Perlensäh-

nen hinunterzumahlen. Dann hatten es ihr der türkische Honig und die grünen und roten Bollen angetan. Die Anwendung von Durst, die sich nach dem Genuß von größeren Mengen Süßigkeiten einzustellen pflegt, wurden durch einige Eiswaffeln vorübergehend überwunden. Dann war Hilfe in Form, um ein Duzend Messerabenteuer bestehen zu können.

Sie bestand sie damals nicht. Welcher Eingeweichte könnte sich auch vorstellen, daß eine Rundfahrt im 100-Kilometer-Tempo bei vollem Wagen wohl tut, daß Anstrennungen der elektrifizierten Autos in dieser Verfassung noch Banne bereiten? Abgesehen von den himmelstürmenden Schaufeleien, den vielen Aufregungen, die Klacklosterien im Gefolge haben, den Spannungen, die sich an Glücksspielen, an Schießereien und Ballwurfübungen knüpfen. Das hält auch eine gesunde Natur in besser Verfassung in erwählter Reihenfolge nur in besonders gut gelagerter Hülle aus.

„An Mut und Erfahrung soll es bei mir nicht fehlen“ — gab demnach Fritz zurück. „Wenn du nicht vor der ersten düstigen Bude bereits tapfultest, ist der Rummel gerettet. Wir werden

achtern bergan und bergab laufen, werden den Luft hauen, daß die Ringe nur so knallen, werden ein rosiges Bärchen Leddbären heraus-schießen, in die Luftschaukel steigen, auf die Rosinante steuern, Autos mit zugedrehten Augen steuern und die Attraktionen bewundern. Hüblich der Reihe nach Messerleiben ist ja so vielseitig. Und wenn gar noch einem hübschen jungen Mädchen Hilfeleistung geleistet werden muß, dann ist so ein Rummel doppelt schön.“

„Von wegen!“ In der Zeitung war schon Hochspannung. „Mir brauchst du nichts vorzumachen, was du noch gar nicht weißt. Und welche Vorbildung kannst du schon über die diesjährige Messe vorweisen? Laß dich erst einmal gründlich überraschen, ehe du wie ein amerikanischer „Halbweltbormeister“ angeben willst. Wer weiß? Und am Ende könnte es dir nicht schaden, mich als Messerleibe mit deinen Armen geschickt aufzufangen. Der Liebe Wege sind gar viele. Und die Messe braucht nicht die schlechteste Rolle dabei zu spielen. Das heißt: Wenn dir daran gelegen ist.“

„Fritz war daran gelegen. Seit Tagen schleicht er um die Messe. Er hat die ehrliche Absicht, sich einen Rundgang zusammenzustellen, der sich gewaschen hat. Auch die Schnauspause fehlt nicht, die das Beschaun der Auslagen der Buden am Adolf-Hitler-Ufer bietet. Es geht nichts über Gründlichkeit. Niemand weiß, wofür dieser Charakterzug während der Messetage gut ist.“

Besuchen Sie die **Verkaufs- u. Geschirmmesse** vom 8. Mai bis einschl. 17. Mai am **Adolf-Hitler-Ufer**

Achtung! Rudolfs beliebte **Schießhalle**
ist auch wieder auf der Messe
In der 3. Reihe gegenüber der Achter-Bahn!

Berkmanns Riesen-Bratwürste
sind auf dem Meßplatz

Laucks Waffelbäckerei
empfehlen sich auch in seinen verschiedenen Eissorten
Der Besitzer: **Nikolaus Nagel**
Am Adolf-Hitler-Ufer — bei der Feuerwache

Konditorei Bohrmann & Schaller
aus Mannheim ist wieder da!

F. W. Herhaus bringt:
1. **Die neue Gebirgs-8-Bahn**
mit den tiefsten Tälern!
• Zum erstenmal in Mannheim! •
2. **Vergnügungs-Palast »Kapriolen«**
Lachen am laufenden Band!

Besuchen Sie auch auf der Messe **Lehmanns Schiffschaukel**
1. Reihe unten

KOCHS Zimmerstützen - Preis-Schießen — Alle Arten Gewehre, Flobert, Karabiner, Militärgewehre (Mod. 88, 98 4 mm gezogen). Es werden wertvolle Preise ausgeschossen. **Deutsches duftendes Rosenschließen**
Johann Koch Wwe.

W. Kühnells Sport-Karussell
modernes
Wieder am alten Stampfplatz Das Vergnügen der Kleinen, Das Entzücken der Großen.

Christoffs Konditorei
altbekannte
wieder am alten Platze. Haupteingang links.

Versuche dein Glück bei **Monte Carlo**
Haupteingang rechts

Weilers Springpferde-Karussell
auf dem Meßplatz

Der gute **Allgäuer Käse**
wieder auf der Messe / Nur Qualität, direkt v. Allgäu
Josef Kastl Adolf-Hitler-Ufer (3. Stand)

Der bekannte **Graphologe Huber**
wieder auf der Messe eingetroffen!
Beachten Sie die **Pyramide**
gegenüber Günthers Konditorei
Stuttgart - Holzstraße 19 b

Edingers Schießhalle
Beachten Sie das Blumentopfschießen
Schöner Gewinn für den Muttertag!

Das gute Eis
mit dem **Peter Nagel** an der 2. Bahn

Probieren Sie **Günthers Spezialitäten**
am Eingang an der bekannten Ecke

Argin Nagel Eis-Tankstelle
empfehlen sein erstklassiges **EIS**

Konditorei Diestelkamp von Mainz
empfehlen seine süßen Spezialitäten:
Mandel - Nougat - Krokant - Zuckerschlangen
Beachten Sie den neuen Verkaufswagen
gleich am Eingang links auf d. Meßplatz

Das Nürnberger Bratwurstglöckl
empfehlen sich wieder bestens
am Adolf-Hitler-Ufer

Die altbekannte **Konditorei Reitz**
gegenüber d. Wurstbude

Schneiders Konditorei
aus Mannheim empfehlen ihre Spezialitäten:
gebr. Mandeln den verehrten Messbesuchern
Gegenüber der Kolonialschau

Klein-Kaliber Schießhalle Nelle
neben Grapholog Huber

Jeder HB-Leser besucht die Maimesse

Die Deutsche Afrika-Schau

8. — 17. Mai 1938 Mannheim-Meßplatz

Jeder deutsche Volksgenosse besichtigt diese deutsche Kolonialschau!

Männer und Frauen aus unseren Kolonien Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika und der Südsee-Insel Samoa zeigen ihre alten Sitten und Gebräuche, Tänze und Gesänge im Original aufgebauten Afrika-Dorf. Große ethnologische Sammlung, Rohstoffe und Erzeugnisse erinnern an den großen Wert unserer Kolonien. Askaris, die unter General Lettow-Vorbeck für Deutschland gekämpft haben, möchten wieder heimkehren u. werben für ihr Heimatland, unsere schönen Kolonien. — Eine Schau, die nur einmal nach Mannheim kommt!

Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pfg. Uniformierte und Kinder 20 Pfg.

Richtige Auswahl und Preise
Damenstoffe
 Hellmann + Heyd
 Mannheim 4.5-6 Breitstr.

Schlaraffia-Matratze
 Stellig 10 Jahre schriftl. Garantie.
 In Halbleistungsmodell, in Verarbeitung,
 schön weich . . . 89.-, 62.- RM
 noch weicher . . . 75.-, 52.- RM
 daunenweich . . . 105.-, 110.- RM
 Spezialdrabmatratze mit Kell. eig.
 erprobte Konstruktion . . . 13.- RM
 Vom Rost hängt zum großen Teil
 Ihre Zufriedenheit ab. . .
Matratzen-Burk
 Ludwigshafen, Hagenstraße Nr. 19.
 Haltestelle: Schlachthofstraße.
 Bestellen in n e x m a ß e angeben.



Für die Industrie!
 Uebernahme **Neukonstruktion** —
 systematische Herstellung von
feinmechanischen Apparaten und
Patentartikeln. — Einzelteile
 auch Massenanfertigung.
E. Klausmann, F 5, 24

Kompl. Tischuhren, Westminster-
und Bim-Bom-Schlag. Werke und Gehäuse evtl.
 allein. Moderne Form in vielen Modellen. Billig-
 Auf Wunsch große Zahlungsvereinfachung.
Verlangen Sie Prospekte unverbindlich
E. Klausmann, Uhrmachermeister, F 5, 24

Mohren laufen Fahrrad kaufen

Zahlungs-Erleichterung
 1/4 bis 1/2 Anzahlung. Rest
 wöchentliche Raten von
 RM 2.50, Aufschlag 1% pro
 Monat.
 Suprema, Dürkopp, Opel,
 NSU, Wanderer, Bismarck,
 Suprema-WKC, Hess, Baronia,
 BSW-Räder. Ferner Spezial-
 räder von RM 33.75, gelötete
 von RM 35.- an.
11,7 Breitstraße
N4,18 Strohmart
 Nähe

Herren-Kleidung
 Teil-
 zahlung
 Bequeme
 Raten!
 Die Etage für
 Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
 im Hause Thomashof

Behrleung
 von Angstzuständen, Minderwertig-
 keitsgefühlen, Menschenscheu, Grü-
 beln, Schüchternh., Ertönen, Schlaf-
 losigkeit, Gedächtnisschwäche, Sten-
 ters. — Einzelbehandlung. — Auch
 Aufnahme im Hause. — (800571V)
Worms'sches Institut, Mannheim
 Leitung: **Dr. Dr. Worms**
 Prinz-Wilhelm-Str. 5. — Ruf 433.30.

Entferne persönlich
Tätowierung garantiert
 Leberlecken und Hautfehler,
 langjährig, Spezialist, täglich
 10-1, 3-7 Uhr, Sonntag
 Mittwoch 10-1 Uhr
H. Schermer, Mannheim, L 4, 8 II

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
 So gut, weil
WANDERER
 sie baut
J. BUCHER
 MANNHEIM TEL. 2111
 L 4, 2

Auto-Verleih
 Ruf
48931
 Neue Opel- und
 Adlertypen
A. Gewehr
 Luisenstraße 11

Radio
 neue Mod., Saha,
 Wende, Hauptpunkt
 ohne Zeitabnahme
 bis 10 Monate. —
Wühler
 Sangerstraße 68,
 Fernruf 529 47.

Detektiv-MENG
 Mannheim, D 5, 15

Fahrräder
 gelötet u. gemulkt
 RM. 35.- 38.-
 42.- 45.- 48.-
 Mehr hundert stehen
 zur Auswahl!
 Bequeme Teilzahlg.
 Alle Räder werden in
 Zahlung genommen.
Doppler
 Mannheim
J 2, 8

Radio-Geräte
 in reicher Aus-
 wahl
**Radio-
 Hoffmann**
 G 2, 8 (Marktpl.)

Ausscheiden!
 Gut erhaltene
**Anzüge
 Koffer**
 Mantel, Hosen,
 Schuhe, Leder-
 jack, u. Westen,
 Hochzeitsanz.
 (a. Leibw.) Uhr,
 Musikinstrum.
An- u. Verkauf
 Franz Glöckner
J 1, 20
 Fernruf 257 36

Eröffnung, die Freude macht

Gleich morgen Samstag
 früh 10 Uhr zeigt der neue
 Inhaber des alten Hauses Ge-
 schwister Vetter seine Leistungen.
 Ohne Zögern wird den kauflustigen
 Damen bewiesen, wie geübte
 Fachleute für schöne Damenbe-
 kleidung den Geschmack steigern
 und doch die Preise erstaunlich
 niedrig halten können. Auswahl-
 reich liegen die führenden Neu-
 heiten der reizenden Sommer-
 mode bereit. Jeder Kauf lohnt,
 denn: Wenig Geld genügt bei Heldt

Heldt
 AM PARADEPLATZ
 FRÜHER GESCHW. VETTER

Olympia
 MODELL®
 Geruschgedämpft
 FÜR DAS BÜRO
 Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
 Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

**Couches
 Sessel
 Sofas**
 sowie
Matratzen
 in
Kapok
Schlaraffia
 und
Deckbetten
 finden Sie
 immer in guter
 Qualität bei
**Friedrich
 Krämer**
F 1, 9
 Rheingoldstr.
 leben

"HOREX"
 die deutsche Qualitätsmaschine
 16 - 600 ccm Touren, die robuste
 Maschine für Solenwagenbetriebe, un-
 gestört, ölgekapselte Ventile, Frisch-
 laufschmierung, 18 PS, 115 km
 Geschwindigkeit, 4-Gang-
 Fußschaltung.
RM. 1035.-
Islinger & Reiss
 Krappmühlstr. 32 (Höhe Schloßhof)

**Damen-
 Hüte**
 Anapete Neuheiten
Geschw. Wolf
 MANNHEIM - P 7, 1

Motorräder
D-Rad
 500 ccm, in über-
 best. Zustand, sehr
 preiswert wegen
 Krankheit bill. zu
 verkaufen. Zu erf.
U 4, 8, 13r. 1k.
Tiermarkt
Kunde amme
 für 3 retrahier-
 backelwelpen
gesucht.
 Dr. Sonntag,
 D 2, 4.5, 5, 6, 8, 9, 10

Fräuleinpaare
 Das Haus der schönen
Möbel
 ist ein zuverlässiger
 Wegweiser!
 Ein Begriff für
Schönheit -
 hohe Qualität und
 Preiswürdigkeit!
**Leiffer, Friedrichs-
 platz 8**

Hauptgeschäftsführer:
 Dr. Wilhelm Rittermann (4. St. Italien)
 Geschäftsführer: Karl W. Saganer, — Hotel vom Dienst;
 Heinrich Wöhler, — Verwaltungsrat für Antennentechnik; Hel-
 mut Wöhler, für Außenpolitik; Karl W. Saganer, für
 Wirtschaftspolitik; Wilhelm Kavel, für Be-
 wegung; Friedrich Karl Haas, für Kulturpolitik, Beu-
 ton und Unterhaltung; Helmut Schulz, für den Heim-
 treib; Fritz Haas, für Volkswirtschaft; Friedrich Karl Haas, für
 Sport; Julius Haas, für Gestaltung der B-Ausgabe; Wilhelm
 Kavel, für Beilagen; Dr. Hermann Knoll u. Carl Bauer,
 für die Bilder der Hefen; Friedrich Karl Haas, für
 Schöneberg Berliner Mitarbeiter; Dr. Johann von Kers,
 Berlin-Zentrum; Berliner Schriftleitung; Hans Carl
 Kersch, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. — Sprech-
 stunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer
 Mittwoch, Samstag und Sonntag).
 — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
 — Druck und Verlag:
 Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH,
 Geschäftsführer:
 Direktor Kurt Schönwisch, Mannheim.
 Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr
 (außer Sonntag und Sonntag). — Fernruf: 287 23, für
 Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 304 21. — Für
 den Anzeigenanteil verantwortlich: Wilhelm W. Schön, Mannh.
 Zur Zeit gelten folgende Preisklassen:
 Gesamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Aus-
 gabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8, —
 Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C und D sind er-
 scheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
 Preisausgabe A 1000, . . . über 16.500
 Preisausgabe A 2000, . . . über 14.000
 Preisausgabe B 1000, . . . über 12.900
 Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
 Preisausgabe A Schw. . . über 600
 Preisausgabe A Schw. . . über 600
 Ausgabe B Schw. . . über 6.350
 Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
 Preisausgabe A Schw. . . über 500
 Preisausgabe A Schw. . . über 500
 Ausgabe B Schw. . . über 3.200
 Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
 Gesamt-D.M. Monat April 1938 über 32 000

Offene Stellen
 Wir suchen der sol. eine perfekte
Maschinenstickerin
 und eine (3026730)
perfekte Büglerin
 Weidner & Weiss, N 2, 8.

Befähigter Oberreißender
 wird v. groß. Verlag gesucht.
 der über Unterwerber verfügt, per
 in der Lage ist, die Aufsicht über
 eine Kolonne zu führen und die
 Einarbeitung von Berichten vor-
 nimmt. Gehalt wird höhere Grö-
 ßen, hohe auskömmliche Bezie-
 gung, feinerste feinem, erprobtem Zu-
 schuß. Geprüfte Fachkräfte rufen
 zunächst ausführliche Bewerbungs-
 mit Originalnachweisen unter N. 8,
 4325 an Via Anstetten 306 Mannh.
 (300 872 B) — Wa. 4324)

Jüngere Intelligente
Hilfskraft
 für Werkstoff sof. gesucht.
 Voraussetzungen in (3006708)
Friedr.-Karl-Str. 2, Ecken.

Zu verkaufen
 Kleiner Marken-
Flügel
 wenig gespielt, m.
 Garantie 111111
 zu verkaufen.
 Piano nehme in
 Zahlung.
C. Hauk
 Wühl-
 haus
D 3, 11.
 (300 872 B)

Wenig gebraucht.
Küche
 Material, 1 Ba-
 lein, 1 Küchler,
 1 Gader, 1 Zehn
 2 Stühle, 145.-
 RM.
H. Baumann & Co.
 Verkaufsbüro
T 1, 7-8.
 Fernruf 278 85.

Selbständ. Verkäuferin
 der Bürobedarfbranche der
 sofort gesucht.
 Ansch. mit Zeugnisbuch unt.
 Nr. 300 856 U2 an den Verlag.

**Schreib-
 maschine**
 gebraucht sehr bil-
 lig zu verkaufen.
 Ansch. ab 1931, 8
 Gec. Werderstr. 4

**Herr.- Damen-
 u. Kinderwagen**
 zu erf. L. 2, 8, 9, 10,
 (3027*)
**Mod. Einbett-
 Schlafzimmer**
 kompl. billig zu
 verkaufen. (3029*)
 8 3, 5, 1 Zeppe.
Kaufgesuche
 Gebrauchter
**Benzin- oder
 Rohöl-Motor**
 3-8 PS; zu kaufen
 a. l. u. d. l. Ansch.
 unt. Nr. 3006* an
 den Verlag b. W.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Freundl. möbliert,
Balkonzimmer
 in Schwetzingen, a. l. u.
 d. l. Ansch. zu vermiet.
 Badenheimerstr. 35
 1 Tr. 11b. (495*)

Möbliert. Zimmer
 an Best. Herrn zu
 verm. a. vorzugs-
 w. P 6, 19, 3, 6, 8, 9,
 (5020*)

Medizinalkasse Mannheim
 U 1, 18-19 Gegründet 1922 Fernruf 287 95
 Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten
 für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen
 u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsstatuts
Monatsbeiträge:
(Aufnahme gebührenfrei)
 1 Person **4.50 RM** | 2 Personen **6.50 RM**
 3 u. 4 Pers. **8.00 RM** | 5 u. mehr P. **9.00 RM**
 Auskunft und Leistungsstatut durch das
 Hauptbüro **U 1, 18-19** u. die Filialen der Vororte

Ein
 Freude
 des Füh-
 Der Vor-
 Waffen.
 Rom er-
 pen des
 der Tru-
 Schau
 und tech-
 pad häßl-
 Führer
 Römer
 Der Füh-
 Diese
 für lang-
 (schicht-
 tes Leder
 des Altes
 Kaiser
 ter mit
 bohafte
 Italien,
 zeit römi-
 neuen
 fassung
 lebendige
 eindrucks-
 Ausstell-
 Berührung
 Darunter
 die den
 Refonstr-
 bauten
 die Bist-
 Nachde-
 Kusstell-
 er gegen-
 auf dem
 Rom, N.
 Saftes
 18 Uhr:
 auf dem
 Der
 I o n n a,
 Ehren
 großen
 komplexe
 che l a n
 Pfaffen
 dem einz